# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 255. Bromberg, Sonnabend den 6. November 1926. 50. Jahrg.**

## Erziehung zum Gehorsam.

In Klöstern strengster Observanz soll es in mittelalterlichen Zeiten vorgekommen sein, daß der Prior seine Mönche mitten im Winter auf die kahlen Obstbäume schickte, um sie Äpfel pflücken zu lassen. Das war ein Befehl, der zunächst jeder verständigen Überlegung zu widersprechen schien, und auch keine Äpfel in die Klosterküche brachte; er soll sich aber als Gehorsamsprüfung ausgezeichnet bewährt haben.

An solche Klostergeschichten wird man erinnert, wenn man den Prior Piłsudski beobachtet, wie er unsere „Souveräne“, d. h. unsere gewählten Volksvertreter hin- und herschickt, um ihren Gehorsam zu prüfen. Jetzt sind sie schon zweimal z. T. viele hundert Kilometer von ihren verstreuten Wohnsitzen in die Hauptstadt geeilt, um das von der diktatorischen Regierung vorgelegte Budget zu verabschieden. Und als sie pünktlich in ihrem winterlichen und in dieser politischen Jahreszeit sehr unfruchtbaren Sejmgarten erschienen, da konnten sie wieder abtreten, wieder eine Nacht um die Ohren schlagen und darüber nachdenken, daß Zeit und Geld nichts bedeuten neben dem Willen eines großen Herrn.

Es ist doch niemand so töricht, den sogenannten Prestigefragen eine Bedeutung beizumessen, mit denen diese Gehorsamsprüfung verbrämt wurde. Der Sejm tagt nun schon vier Jahre lang unter derselben Verfassung und ist niemals darüber in Erregung gekommen, ob er bei einer Botschaft des Staatspräsidenten aufzustehen hat oder nicht, ob der erste Repräsentant der Republik in der vormals russischen Töchterschule erscheint, oder ob man sich zu ihm ins Sachsenschloß begeben soll. An solchen Problemen darf schließlich kein Budget scheitern, und selbst in monarchischen Ländern weiß und wußte man einen schnellen Ausweg in solchen Situationen. Wozu gibt es eigentlich Diplomaten von Beruf? Man erinnert sich, daß der Deutsche Kaiser, wenn die Reichsboten zur Thronrede im Königlichen Schloß erschienen, in den Thronsaal einfach keine Stühle stellen ließ. Da mußte selbst der obstinateste Sozialdemokrat stehen, weil er einfach keine Sitzgelegenheit fand, auf die er sich niederlassen konnte. Wenn er es nicht überhaupt vorzog, solchen feierlichen Eröffnungen fernzubleiben.

Die Sejmabgeordneten, denen es keine Freude macht, den Beruf eines Reisenden auszuüben, den sein Geschäftsherr an Geschäftsabschlüssen verhindert, haben herausgeknobelt, daß sie sich rächen könnten. Auf Grund der Verfassung sind nämlich Sejm und Senat verpflichtet, das Budget innerhalb eines Zeitraumes von fünf Monaten zu erledigen. Wenn sich das Parlament an diese Bestimmung hält, dann braucht das Budget, wenn am 13. November wirklich die Eröffnung der neuen Session vonstatten geht, vor dem 13. April nicht verabschiedet zu werden. Damit würde in der Zeit vom 1. bis 13. April, d. h. gerade in den Zahltagen eines Quartals, die Regierung verfassungsmäßig nicht berechtigt sein, Staatsgelder zu vergeben.

Ist diese Überlegung richtig? Kann der Sejm wirklich noch solche Sabotage treiben? Wir glauben, daß derartige Überlegungen ebenso unfruchtbar sind, wie die Rachepläne eines enttäuschten Geschäftsreisenden. Wenn der Herr der Firma sich eine vertragsmäßige Sabotage nicht gefallen läßt — und er läßt sie sich nicht gefallen! — dann hat der Reisende nur seine Entlassung zu gewärtigen. Auch die Abgeordneten sind sich über diese Folgen klar, und so läuft Herr Piłsudski mit seinen Gehorsamsprüfungen keine Gefahren.

Wir erkennen also: die Aufrollung der aktuellen „Prestigefragen“ ist ebenso sinnvoll, wie der Befehl eines Klosterpriors, der seine Mönche im November in den Obstgarten schickt. Der Gehorsam ist eine der köstlichsten Früchte, die ein Herrscher ernten kann. Das Vertrauen allerdings dürfte noch besser schmecken, und es ist immerhin zu erwägen, ob dieses Vertrauen durch die Vergnügungsreisen der mißvergnügten Abgeordneten erhöht wurde. Wenn man auf das freiwillige Votum der verfassungsmäßigen „Souveräne“ noch irgendwelchen Wert legt, sollte man also die Gehorsamsexerzitien nicht übersteigern. Aber vielleicht legt Herr Piłsudski auf dieses herzliche Vertrauen unserer Volksvertreter gar keinen Wert? Er hat den Offizieren die Gehälter erhöht und mit den Monarchisten an einer Tafel gesessen. An der einen Stelle läßt er den Apfel des Gehorsams pflücken und an der anderen verspeist er die Birne des Vertrauens.

Ave Caesar! Piłsudski sei gegrüßt!

## Nationalversammlung im Schloß.

**Warschau,** 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern abend 10 Uhr wurden die Marschälle des Sejm und des Senats von seiten der Regierung davon benachrichtigt, daß **die Eröffnung der Session von Sejm und Senat am Sonnabend, den 13. d. M.,** nachmittags 2 Uhr im Schlosse stattfinden wird. Eine halbamtliche Benachrichtigung besagt, daß die Entscheidung gefällt sei, nachdem alle mit der Eröffnung der Session verbundenen Angelegenheiten erledigt worden sind. Das Zeremoniell soll im Laufe des heutigen Tages festgesetzt werden. Da Sejm und Senat zu derselben Zeit und am selben Ort eröffnet werden, ist also eine Art Nationalversammlung vorgesehen.

*

**Die PPS. macht nicht mit?**

**Warschau,** 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die parlamentarische Kommission der PPS. hat gestern einen Beschluß gefaßt, der die Nichteröffnung der Sejmsession im Oktober als eine Verletzung der Verfassung bezeichnet, durch die es dem Sejm unmöglich gemacht wird, die Arbeiten an der Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage des Landes zu beginnen. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Sozialisten die Absicht haben, der Sessionseröffnung auf dem Schlosse fernzubleiben. Der sozialistische Abg. Niedziałkowski erklärte in einer Unterredung mit Zeitungsvertretern, daß die polnischen Sozialisten in der nächsten Woche genötigt sein werden, der Regierung gegenüber in schärfste Opposition zu treten. Der Austritt Moraczewskis aus der Regierung sei bereits beschlossen.

## Der 5. November.

In einem der **Kaiser-Proklamation vom 5. November** gewidmeten Artikel schreibt der „Dziennik Bydgoski“ u. a.:

Heute, da die Wellen der Aufregung sich verflüchtigt haben, und die Welt aus den Erinnerungen der Staatsmänner, die in die Öffentlichkeit gelangt sind, viele bemerkenswerte Einzelheiten aus dem Völkerkriege erfahren hat, um den unsere Vorfahren gebetet haben, — heute kann jeder einzelne ruhig und gerecht die Tat der beiden Kaiser beurteilen, die auf Zureden der Lempicki, Dzierzbicki und Brudziński unternommen wurde, welche die Illusion Beselers zerstörten, als ob man eine polnische Armee ohne irgendeine legale polnische Behörde ins Leben rufen könnte. Ein Teil des Volkes hatte damals nur eine reale Politik im Auge, nämlich die Zertrümmerung Rußlands; denn **was konnten wir vor der Zertrümmerung Rußlands von der Entente erwarten? Sicherlich nicht, daß sie um unserer schönen Augen willen dem Verbündeten Rußland Kongreßpolen abnehmen würde. Die Entente hat ja doch die polnische Frage ständig und offen nur als eine innere Angelegenheit Rußlands angesehen.**

*

Zum zehnten Jahrestage der Zweikaiserproklamation vom 5. November schreibt das Thorner „Słowo Pomorskie“ am Schlusse eines längeren Artikels:

Anscheinend beabsichtigt die gegenwärtige Regierung Polens dem Jahrestage des 5. November durch die Veranstaltung einer großen militärischen Parade den Charakter einer Nationalfeier zu geben. (Das stimmt nicht. D. R.) Andererseits hören wir, daß an diesem Tage eine Versammlung der Monarchisten stattfinden soll unter Führung gerade der früheren Anhänger der Zentralmächte. Polen ist wiedererweckt worden durch den Sieg der alliierten Mächte (?) und auf Grund der Niederlage (?) der Zentralmächte. Man darf dies nicht vergessen (Wenn man erwachsen ist, kann man ruhig seine Kindermärchen vergessen. D. R.). Und wenn es heute in Polen noch solche Politiker gibt, die es beklagen, daß das Vaterland nicht den Weg gegangen ist, der ihm von Berlin und Wien bezeichnet wurde, so kann man sie wohl ob ihrer Enttäuschung bedauern, man muß aber mit ihnen kämpfen (!), wenn sie heute das verwirklichen wollten, wovon die Schöpfer der November-Proklamation geträumt haben. Das polnische Volk als solches kann stolz (?) darauf sein, daß es den Einflüsterungen von Berlin und Wien nicht gefolgt (?) ist. Wir müssen indessen unsere heutigen Machthaber fragen, ob sie das, was Wien und Berlin planten, bereits vergessen haben, oder ob sie noch an der Orientierung der Zentralmächte festhalten, denn es handelt sich hier um Fragen allererster Bedeutung für die Existenz und die Entwicklung des Polnischen Staates.

## Vertrauensvotum

### für den neuen Danziger Senat.

**Danzig,** 5. November. Nach einer stürmischen Sitzung, in der die Sozialdemokraten gegen das Ermächtigungsgesetz Obstruktion trieben, wurde gestern dem neuen Senat, der sich auf eine bürgerliche Koalition stützt, mit 60 Stimmen das Vertrauen des Volkstages ausgesprochen. Das Ermächtigungsgesetz wurde dem Hauptausschuß zur Beratung überwiesen.

## Bertrand und der Korridor.

Dem „Dziennik Bydgoski“ wird von dem Pariser Korrespondenten **Kazimierz Smogorzewski,** der eine Reihe politischer Blätter bedient, geschrieben:

„In meinem letzten Briefe schrieb ich, es gebe keinen radikalen Abgeordneten mit Namen Bertrand. Inzwischen hat sich in der Liste der französischen Deputierten doch ein solcher Mann gefunden. Er heißt **William Bertrand,** vertritt das Departement Charente Inférieure und ist Vizepräsident der radikal-sozialistischen Partei. Ferner: In unzweifelhafter Weise habe ich festgestellt, daß dieser William Bertrand der Verfasser der Erklärung über den pommerellischen Korridor ist, die verschiedene deutsche Blätter, darunter auch die „Danziger Neuesten Nachrichten“, gebracht haben. Seine Erklärung gab der Abg. Bertrand Herrn Floch, dem Pariser Korrespondenten des Hug-Dienstes, schriftlich.“

Für unsere Leser handelt es sich bei diesen Mitteilungen um bekannte Dinge. Da die PAT. immer noch auf ihrem Dementier-Standpunkt verharrt, ist es allerdings wesentlich, diese polnische Bestätigung festzuhalten. Etwas ausführlicher äußert sich Herr Smogorzewski am gleichen Tage (30. Oktober) im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, wo (übereinstimmend mit einem neuerlichen Brief an den „Dziennik Bydgoski“) folgendes zu lesen ist:

„Meinem letzten Schreiben über die skandalöse Erklärung des Deputierten Bertrand und Genossen in Sachen des pommerellischen Korridors kann ich heute eine ganze Menge neuer Informationen hinzufügen. Der Deputierte William Bertrand hat jetzt selbst im gestrigen „Avenir“, der ihn angegriffen hatte, das Wort genommen. Weil er diesem rechtsstehenden Blatte nicht direkt antworten wollte, bat er um den Abdruck seines **Briefes an den sozialistischen Abg. Capgras.**

In diesem Schreiben, das vom 24. Oktober datiert ist, gibt Bertrand zu, daß er mit dem Korrespondenten der „Dresdener Neuesten Nachrichten“ in Bordeaux gesprochen und ihm gesagt habe, daß weder die Pariser Presse die Meinung der französischen Massen wiedergebe, noch daß einzelne radikale Deputierte die einheitliche Meinung der Radikalen Partei repräsentieren. Die Herrn Siegried Floch, dem Korrespondenten der „Dresdener Neuesten Nachrichten“, gegebene Auskunft besagte, daß weder die Führer der Radikalen Partei noch die radikalen Hauptorgane die Geneigtheit zeigen, die deutsch-polnischen Grenzen zu revidieren. In seinem Schreiben (an den Sozialisten Capgras) versichert Herr Bertrand, daß die Angaben über den pommerellischen Korridor, die ihm durch Herrn Floch in den Mund gelegt wurden, frei erfunden wären. **Herr Bertrand sagt aber leider nicht, was er positiv über den Korridor denkt. Die Erklärung über den Korridor wurde tatsächlich Herrn Floch schriftlich ausgehändigt, und Herr Bertrand hat sie gebilligt, vielleicht nur stillschweigend, aber er hat sie gebilligt.**“

Es unterliegt also keinem Zweifel — so schließt Herr Smogorzewski —, daß in der Radikalen französischen Partei Leute vorhanden sind, die bereit sind, **das polnische Pommerellen an Deutschland zu verschachern.** Da eine Vogelstraußpolitik die schlechteste Politik ist, muß dieses Faktum festgestellt werden. Wir wollen damit durchaus nicht behaupten, daß die Mehrheit der Radikalen Partei sich diese Kombination aneignen würde. Ist es indessen nicht eine bezeichnende Tatsache, daß es mir im verflossenen Jahre trotz dreimonatiger Bemühungen nicht gelungen ist, von Herrn **Caillaux** eine halbamtliche Erklärung zu erlangen? Er erklärte mir schließlich, um meinen Bemühungen ein Ende zu machen, „er habe keine Zeit“.

**Der Stand des Złoty am 5. November:**

**In Danzig: Für 100 Złoty 57,15**
**In Berlin: Für 100 Złoty 46,38**
(beide Notierungen vorbörslich)
**Bank Polski: 1 Dollar = 8,96**
**In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,99½.**

## Litauen kennt kein Wilna-Kompromiß.

OE. **Kowno,** 4. November. In einem Exposé in der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten erklärte der Ministerpräsident Sljaschewitschius: Die litauische Regierung habe seinerzeit den Völkerbund und nicht die Botschafterkonferenz um eine Entscheidung in der Wilnafrage ersucht und darum sei die Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 21. April 1923 und die jetzige Bestätigung dieser Entscheidung, welche das Wilnagebiet Polen zuspricht, für Litauen nicht bindend. Normale Beziehungen zwischen Litauen und Polen wären nur möglich, wenn die Wilnafrage „nach Recht und Gerechtigkeit“ gelöst wird.

## Mussolini über Attentate.

In dem Oktoberheft der Berliner Monatsschrift „Die Kriegsschuldlüge“ veröffentlicht der bekannte österreichische Publizist Theodor von Sosnosky eine sehr aufschlußreiche Arbeit über die Kriegsschuld Italiens: Besonderem Interesse wird eine in diesem Aufsatz mitgeteilte Äußerung Mussolinis zum Attentat von Serajevo begegnen. Am 10. Juli 1915 schrieb Mussolini, der damals noch sozialdemokratischer Journalist war, im „Popolo d'Italia“: „Heil dem Revolver Princips und der Bombe des Gabrinovic'!“

Seit sich die Revolver und Bomben gegen ihn selbst wenden, ruft Mussolini nicht mehr Heil.

*

**Aufdeckung einer Verschwörung gegen Mussolini?**

„Lavoro d'Italia“ berichtet aus Nizza, daß dort eine Verschwörung italienischer Emigranten gegen das Leben Mussolinis aufgedeckt und zwei Emigranten verhaftet worden seien, die bereits Vorkehrungen für die Rückkehr nach Italien getroffen hatten. Die italienisch-französische Grenze wird, dem Blatt zufolge, scharf überwacht.

## Deutsch-französisches Militärbündnis?

In der französischen (weniger in der reichsdeutschen) Presse wird ein Artikel Arnold Rechbergs über die Möglichkeiten eines deutsch-französischen Militärbündnisses eifrig besprochen, der zuerst im Pariser „Avenir“ erschienen ist. Der deutsche Industrielle Rechberg, der sich schon für einen deutsch-französischen Ausgleich einsetzte, als dieser Gedanke noch sehr unpopulär war, geht von dem Gedankengange aus, daß, nachdem nunmehr das deutsch-französische Industriebündnis zur Tatsache geworden sei, die weitere Annäherung der Völker erfolgen müsse. Er gibt seiner Ansicht Ausdruck, daß Deutschland und Frankreich nicht „wirtschaftliche Bundesgenossen und gleichzeitig politische Gegner bleiben können.“ Nachdem durch das deutsch-französische Industriebündnis vom 30. September 1926 „eine so gewaltige industrielle Energie“ geschaffen sei, müsse dieselbe auch durch die notwendige militärische Macht garantiert sein. Er schlägt des weiteren die Wiederherstellung einer deutschen Armee

vor und meint, daß hierdurch das Revanchezeitalter in Deutschland beendet wird. Dem bereits früher veröffentlichten Vorschlage vom Einsichtsrecht der beiderseitigen Generalstäbe fügt er nunmehr den Vorschlag hinzu, daß sich die deutsche Armee zur französischen wie 3 zu 5 verhalten solle. Das würde also bedeuten, daß Deutschland eine Heeresstärke von 300 000 Mann erhalten soll, wenn Frankreich eine solche von 500 000 Mann habe.

Warum die Stärke der beiderseitigen Armeen von Herrn Rechberg im umgekehrten Verhältnis zu den beiderseitigen Bevölkerungsziffern angenommen wird, wäre nur verständlich, wenn an der einseitigen und darum selbst mit dem Versailler Friedensdiktat in Widerspruch stehenden Abrüstungsverpflichtung für die Mittelmächte festgehalten würde. „Politische Freunde" würden eine gerechte Verteilung der Kontingente entsprechend den bevölkerungsstatistischen Grundlagen für die Rekrutierung vornehmen. Das Deutsche Reich hat 63 Millionen, Frankreich nur 41 Millionen Einwohner. Danach müßte sich die deutsche zur französischen Armee wie 3 zu 2 verhalten.

Doch diese Verhältnisfrage hat unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen noch keine praktische Bedeutung. Wesentlich ist an dem Rechbergschen Vorschlage eigentlich nur, daß er von nationalistischen französischen Zeitungen ebensolchen französischen Lesern unterbreitet werden kann. In Polen ist man noch längst nicht so weit, trotzdem das bevölkerungsstatistisch errechnete Mißverhältnis zwischen der deutschen Reichswehr und der polnischen Armee keineswegs geringer ist.

In Frankreich fehlt es auch nicht an Stimmen, welche die Rechbergschen Vorschläge für ein deutsch-französisches Militärbündnis durchaus zustimmend beantworten. So schreibt der einflußreiche Maurice Schwob, dessen Beziehungen zur französischen Generalität bekannt sind, in seinem Blatt „Phare de la Loire" und im L'Ouest": „Er (Rechberg) habe vollkommen recht, wenn er erklärt, daß unsere Entente nicht auf den zerbrechlichen Grundlagen von Thoiry aufgebaut werden kann. Diplomatische Winkelzüge genügen nicht, um die Völker zu überzeugen, und sie zu vereinigen." Er kündigt ferner an, daß auch er reale Vorschläge mit präzisen Bedingungen bringen wolle.

## Die Kriegsschuldlüge

### wird von Grey widerlegt.

Bei einem von der Londoner Völkerbundvereinigung am 2. November zu Ehren der Dominionvertreter gegebenen Essen hielt **Viscount Grey** eine Rede, in der er ausführte: Je mehr er über die Vergangenheit nachdenke, desto mehr sei er davon überzeugt, **daß die Propaganda, die Schuld am Kriege auf irgendeine einzelne Nation zu schieben, den wirklichen Ursprung und die Ursache des Krieges nicht enthülle, sondern verhülle. Der Krieg sei durch Umstände bedingt gewesen, die Generationen hindurch allmählich in Europa entstanden seien, nämlich die Teilung Europas in Mächtegruppen, die alle wettrüsteten. Wenn dieser Zustand wiederkehrte, so würden die Folgen wieder dieselben sein.** Zunächst sei es die Hauptaufgabe des Völkerbundes, die Neubildung von einzelnen und einander entgegengesetzten Gruppen unter den europäischen Nationen zu verhindern, und ein großer Fortschritt sei in dieser Hinsicht durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erzielt worden. Ein weiterer wünschenswerter Schritt sei der, daß Rußland, wenn es zu normalen Zuständen komme, ebenfalls in den Völkerbund eintreten möchte. Der Locarno-Pakt habe eines der gefährlichsten Hindernisse des Friedens, nämlich die Rivalität zwischen Frankreich und Deutschland, entfernt.

## Niederlage der Regierungsparteien.

### In England:

#### Große Erfolge der Arbeiterpartei.

Die am 2. November vorgenommenen Gemeindewahlen in England und Wales haben eine gewaltige Vermehrung der Arbeitersitze gebracht. Das Ergebnis, soweit es bis zur Stunde vorliegt, zeigt folgende Veränderungen der bisherigen Zusammensetzung der Gemeinderäte: Die Konservativen gewannen 22 und verloren 90 Sitze; die Liberalen gewannen 8 und verloren 59 Sitze; die Sozialisten gewannen 155 und verloren 15 Sitze; die Unabhängigen gewannen 14 und verloren 35 Sitze.

Die Erfolge der Arbeiterpartei wurden in den Industriebezirken und im Norden des Landes errungen, und zwar durchweg mit radikalen Kandidaten, die sich in ihren Anschauungen kaum von den Kommunisten unterscheiden. Es ist bezeichnend, daß der Präsident der Bergarbeiterschaft, Smith, in der konservativen Stadt Barnsley in Yorkshire mühelos ein Mandat gewinnen konnte. Die radikale Opposition innerhalb der englischen Arbeiterpartei verfügt trotz des Kohlenstreiks und der erhöhten Arbeitslosigkeit, wie jetzt aus den Gemeinderatswahlen hervorgeht, über starken Anhang in der Provinz.

### In Amerika:

#### Demokratische Wahlerfolge.

Im **Senat** haben die Demokraten insgesamt 47 Sitze errungen, nach Mitteilung der Hearst-Presse sogar 48, während die Republikaner zusammen mit den Progressisten nur insgesamt 48 bzw. 47 Sitze erkämpfen konnten. Es steht hiernach bereits fest, daß die Regierung Coolidges mit großen Schwierigkeiten im Senat wird rechnen müssen, da sie nach der einen Version in der Hand der Progressisten ist, nach der andern sogar von den Demokraten allein abhängig geworden ist. Die Progressisten sind in der Lage, sich jederzeit mit den Demokraten zu verständigen und haben damit die Entscheidung über jede Regierungsvorlage. Die Regierung Coolidge hat somit im Senat praktisch keine Mehrheit mehr.

Im **Repräsentantenhaus** haben die Demokraten, soweit feststeht, bisher 20 Sitze gewonnen. Da hier jedoch noch die Ergebnisse des gesamten Westens ausstehen, besteht die Möglichkeit, daß sich dies Ergebnis noch weiter zu ihren Gunsten verschiebt. Aber selbst wenn sie im Repräsentantenhaus keine Mehrheit erzielen sollten, würde dies nicht von entscheidender Bedeutung sein, da der Senat die ausschlaggebende Körperschaft darstellt.

## Treibjagd auf Anarchisten

### an der französisch-spanischen Grenze.

**Paris**, 4. November. Wie uns berichtet wird, wurden an der spanisch-französischen Grenze von der spanischen Grenzpolizei Anarchisten festgenommen, die Waffen, Munition und Bekleidungsstücke in das Innere Spaniens schaffen wollten. Es handelt sich um Anarchisten, die ihren Sitz in Paris haben und dort auch über Waffen- und Munitionslager verfügen. Es war ihre Absicht, einen Anschlag gegen die spanische Monarchie auszuführen. Die Bewegung sollte zunächst in der katalonischen **Bevölkerung (Barcelona) zum Ausbruch gebracht werden.** Bisher wurden insgesamt 100 Personen verhaftet, darunter mehrere Engländer. In Ville Franque wurden allein 17 Personen festgenommen. Mehrere Spanier, die sich im Besitz von Bomben befanden, flüchteten quer durch die Felder. Die Gendarmerie arrangierte mit Hilfe der Ortspolizei gegen die Revolutionäre eine förmliche Treibjagd. Die Verschwörer versuchten, in mehreren Gruppen über die Grenze zu gelangen. Weitere Verhaftungen werden erwartet. Als Führer der Verschwörer wird der Spanier José Caille aus Barcelona genannt.

*

**Paris**, 4. November. (Eigene Drahtmeldung.) Oberst Macia, der Führer der spanischen Separatisten, ist verschwunden, dagegen wurde sein ältester Sohn verhaftet, der von seinem Vater vor etwa acht Tagen aus Spanien nach Paris gerufen wurde. Macia hat mit seinen Freunden einen geheimen katalonischen Bund gegründet, dessen Mitglieder sich für die geheime katalonische Armee anwerben lassen mußten. Das Hauptquartier dieser Armee war Colomb. Sie rekrutierte sich aus in Frankreich ansässigen Spaniern, zu denen noch einige italienische Anarchisten kamen. Die Verschwörer, die aus Perpignan nach Katalonien marschieren sollten, stellten 1200 Mann. Bei jedem der verhafteten Verschwörer wurde ein regelrechter Militärpaß gefunden. Der französische Ministerrat wird sich heute mit dem Verfahren gegen die Verhafteten befassen und entscheiden, ob die Verhafteten ausgeliefert oder den französischen Gerichten übergeben werden müssen.

## Faszisten und Franzosen.

Neue französische Zwischenfälle werden aus Benghasi und Tripolis gemeldet. **In Benghasi ist eine Bande von Faszisten in das französische Konsulat eingedrungen und hat den französischen Konsul gezwungen, die italienische Flagge zu hissen. Auch in Tripolis haben mehrere Faszisten das französische Konsulatsgebäude gestürmt und den Konsul und das Konsulatspersonal tätlich bedroht.**

Der französische Botschafter in Rom, Besnard, hat dagegen bereits in schärfster Weise auf der Consulta protestiert, die versprochen hat, eine Untersuchung einzuleiten und die Schuldigen streng zu bestrafen.

In **Bonsoleil bei Nizza** kam es, nach einer Meldung der „Voss. Zeitg.", zu einem Zwischenfall, der deutlich zeigt, wie sehr die Gemüter auf beiden Seiten der Grenze sich wieder erhitzt haben. Eine Abordnung ehemaliger französischer Kriegsteilnehmer kehrte von einer Toten-Gedenkfeier auf dem Kriegerfriedhof zurück und begegnete dabei einer italienischen Abteilung. Sofort flogen Schimpfworte und Bedrohungen hin und her. Ernste Zusammenstöße konnten nur mit Mühe verhindert werden. In **Ventimiglia** selbst wurde ein italienischer Arbeiter, der mit dem letzten Personenzug aus Nizza heimkehrte, schwer mißhandelt. Einige jugendliche Faszisten hielten ihn augenscheinlich für einen Franzosen und fielen mit Steinen und Stöcken über ihn her.

Die Zwischenfälle an der französisch-italienischen Grenze, bei denen in Ventimiglia französische Eisenbahner von italienischen Faszisten überfallen wurden, haben zur Folge gehabt, daß die französischen Eisenbahner nur mit Mühe dazu bewogen werden konnten, die internationalen Züge über die Grenze bis Ventimiglia zu fahren. Wie jetzt bekannt wird, klagen die Eisenbahner schon seit langem über andauernde Schikanen durch die Faszisten und die italienische Polizei.

## Geheimnisvolle Höhlen.

### Katakomben-Träume der „Daily Mail".

Der Berliner Korrespondent der antideutschen „Daily Mail" drahtet einen Bericht, den das Londoner Blatt durch eine Kartenzeichnung veranschaulicht. Danach haben die Deutschen „in aller Heimlichkeit unter der Königsberger Festung eine große Anzahl enormer unterirdischer Räume gebaut. 54 dieser Räume sind bereits entdeckt worden." Auch in der Gegend der Küstriner Festung hätten die Militärbehörden solche Räume ausgebaut. Ihre Anzahl sei nicht bekannt, doch habe man zwei so neue entdeckt, daß die Wände zum Teil noch feucht gewesen seien. Auch was diese Arbeiten kosteten, weiß der Korrespondent, nämlich bisher über eine Million Mark. Dies „war zwar gegen den Friedensvertrag von Versailles", als aber die Deutschen gefunden hätten, daß ihr Geheimnis verraten sei, hätten sie dem Vertrag eine andere Auslegung gegeben. Dann erklärt der Berliner Korrespondent den Zweck dieser unterirdischen Räume. Während des nächsten Krieges sollen sie Infanterie beherbergen. Vielleicht seien sie aber auch dazu bestimmt, eine neue geheime Methode deutscher Kriegführung zu verbergen. Jeder Raum in Küstrin könne 50 Mann beherbergen, und kein Mensch, der in der Nähe vorbeikomme, würde ahnen, daß die ganze Gegend der Festung mit militärischen Katakomben durchsetzt sei. Die Eingänge kennen die deutschen Militärbehörden, doch gibt sich der Korrespondent den Anschein, als ob auch er sie kenne. Und dann kommt der springende Punkt, der im letzten Absatz des langen Berichts steht: „Der trotzige Geist, der aus der Errichtung dieser geheimen Verstärkungen spricht, wird zweifellos jedem zu denken geben, der vielleicht geneigt wäre, die Aufhebung der Interalliierten Militärkommission gut zu heißen, ehe sie ihre Arbeit wirklich vollendet hat."

Das klingt ganz so, als wäre der phantasiebegabte Mitarbeiter der „Daily Mail" in einer polnischen Redaktionsstube in die Lehre gegangen. Die „R. W. Z." bemerkt: „Was würde die „Daily Mail" erst sagen, wenn sie die ganze Wahrheit wüßte, daß nämlich diese ungeheuren Höhlen die Häfen der neuen deutschen Unterlandsflugzeuge sind, mit denen die Deutschen im nächsten Krieg sich durch die Erde wühlen werden, um ihre Gegner von unten aus an den Beinen festzubinden und damit am Marschieren zu hindern."

## Das drohende Pressegesetz.

Schon in den nächsten Tagen soll in der Form eines Dekrets des Staatspräsidenten das angekündigte Repressionsgesetz erscheinen, das sich gegen die „Verbreitung falscher Gerüchte" durch die Presse richtet. Der Gesetzentwurf hat bereits den Ministerrat und den juristischen Beirat passiert, und der Text der Verordnung ist endgültig festgesetzt.

Das Gesetz sieht administrative Strafen gegen Zeitungen vor, die durch Verbreitung falscher, von bösem Willen geleiteter Meldungen die öffentliche Meinung alarmieren, dadurch dem Staat Schaden zufügen und den Interessen der Gemeinschaft zuwiderlaufen. Zum Erlaß von Strafurteilen sind ausschließlich die Verwaltungsbehörden zweiter und dritter Instanz ermächtigt, d. h. die Wojewodschaften und das Ministerium; eine besondere Ausführungsbestimmung wird die Normen des administrativen Verfahrens festlegen. Die Strafen sollen 50 bis 5000 Zloty betragen; von einer Beschlagnahme bezw. Schließung von Zeitungen ist in dem Gesetz nicht die Rede.

Vizepremierminister Bartel, an den sich kürzlich eine Delegation des Verbandes der Journalisten-Syndikate



wandte, erklärte, daß das Gesetz die Wiederherstellung des Wertes des gedruckten Wortes, die Erhöhung des Verantwortlichkeitsgefühls und die Unterbindung der Pressewillkür zum Zwecke habe, keineswegs jedoch die Freiheit der Pressekritik untergraben wolle. Übrigens soll gegen die von der Verwaltung gefällten Urteile der Presse das Recht zustehen, bei Gericht Berufung einzulegen.

In kürzester Zeit soll auch ein Gesetz über das Rechtsverhältnis der Berufs-Journalisten erscheinen. Das Gesetz umschreibt vor allem den Begriff des Journalisten erschwert in Zukunft die Annahme des Titels Journalist und Redakteur durch Personen, die mit dem Zeitungsfach nichts gemein haben, führt Journalistenlegitimationen als öffentliche Dokumente ein und normiert alle mit dem Journalistenberuf zusammenhängenden Fragen.

*

### Gefängnis für den deutschen Abg. Kowoll.

**Kattowitz**, 4. November. Am vergangenen Dienstag hatte sich der deutsche Abgeordnete des Schlesischen Sejm und Chefredakteur des sozialistischen „Volkswillen", Johann Kowoll, sowie der verantwortliche Redakteur des genannten Blattes Josef Helmrich wegen eines Pressevergehens zu verantworten. Beanstandet wurde ein Artikel Kowolls, in dem dieser aufgeführt hatte, daß bei Gerichtsurteilen gegen Kommunisten und Monarchisten mit zweierlei Maß gemessen werde.

Der Amtsanwalt beantragte für den vom Schlesischen Sejm zur Bestrafung freigegebenen Abg. Kowoll fünf Monate und für den Redakteur Helmrich einen Monat Gefängnis. Der Verteidiger Dr. Bay wies treffend nach, daß eine strafbare Handlungsweise bei keinem der Beklagten vorgelegen habe. Nach längerer Beratung erkannte das Gericht die beiden Angeklagten doch für schuldig und verurteilte den Abg. Kowoll als Autor des beanstandeten Artikels zu einem Monat und den verantwortlichen Redakteur Helmrich zu zwei Wochen Gefängnis.

Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt.

## Republik Polen.

### Der Innenminister erkrankt.

**Warschau**, 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Innenminister Skladkowski ist an Blinddarmentzündung erkrankt. In politischen Kreisen wird das Gerücht verbreitet, daß er demnächst demissionieren werde. Sein Nachfolger soll der Wilnaer Wojewode Raczkiewicz werden. Wie unser Warschauer Mitarbeiter erfährt, entbehrt dieses Gerücht jeder Grundlage.

## Deutsches Reich.

### Ein polnischer Konzertabend in Deutschland.

**Warschau**, 5. November. Hiesige Blätter melden, daß im großen Saale des neuen Rathauses in Leipzig ein Konzert des Pianisten Karol Szymanowski stattgefunden hat, das ausschließlich der polnischen Tonkunst gewidmet war. Mitgewirkt haben die Sängerin Kornelia Szymanowska und der Violinvirtuose Zbigniew Drzewiecki. Der Initiator des Konzerts, das von dem deutschen Publikum mit Beifallsbezeugungen entgegengenommen wurde, war der polnische Konsul in Leipzig.

## Aus anderen Ländern.

### Auswanderung und Arbeitslosigkeit.

Vielen Volkswarten gilt es als Axiom, daß Auswanderung das beste Mittel zur Behebung von Arbeitslosigkeit ist. Dagegen melden sich heute Stimmen, selbst in Ländern, deren Bevölkerungsüberschuß ungleich leichter in junge Länder abfließen könnte, als es in Polen und Deutschland der Fall ist. In England richtet sich der Strom der Auswanderer, seitdem Amerika geschlossen ist, vornehmlich nach Australien. Aber auch dieses ausgedehnte Land kann jährlich nicht mehr als 30—35 000 Menschen aufnehmen, ohne daß dort das Gespenst der Arbeitslosigkeit auftaucht. Zwar sind, wie Henry Clay im „Manchester Guardian" ausführt, in Australien große Gebiete noch fast menschenleer; aber der Auswanderer, meist Fabrikarbeiter, kann nicht ohne weiteres aufs Land geschickt werden, da er sich erst einarbeiten muß. Clay tröstet seine englischen Landsleute mit dem nicht mehr neuen Hinweis, daß auf Grund der niedrigen Geburtenziffern während der Kriegsjahre, in den Jahren 1930 bis 1950 eine außergewöhnliche Abnahme der Anzahl verfügbarer Arbeitskräfte eintreten wird, die das Arbeitslosenproblem auch in England in günstigem Sinne beeinflussen werde.

## Eine verlustreiche Monopolpachtung.

Die polnischen Spiritusbrennereien, die wegen der ungeschickten Monopolpolitik der eigenen Regierung ohnehin schon keine guten Tage erleben und weder ihre Produktionsfähigkeit ausnutzen, noch die tatsächliche Produktion in genügend rentabler Weise absetzen können, sind neuerdings in die Gefahr schwerer Verluste geraten. Es handelt sich um die Beteiligung des Verbandes landwirtschaftlicher Brennereien Polens an der unlängst mit einem Kapital von 2 Mill. türk. Pfund gegründeten Konzessionsgesellschaft „Société anonyme pour exploitation du monopole des alcools et des boissons alcooliques en Turquie". Zu Anfang dieses Jahres wurde bekanntlich vom türkischen Parlament ein Gesetz verabschiedet, durch welches Erzeugung, Import und Verkauf von Spirituosen, Wein, Bier und allen Likörsorten zum Monopol des Staates erklärt werden und gleichzeitig die Regierung bevollmächtigt wird, dieses Monopol ganz oder teilweise zu verpachten. Um die Erwerbung dieser Konzession hatten sich außer einer deutsch-schweizerischen Gruppe auch die landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien Polens bemüht, die bei den Verhandlungen mit der Regierung in Angora durch die „Polski Spirytus Sp. A.", auch „Naczelna Organizacja Spirytusowa" genannt, vertreten wurden und in engem Einvernehmen mit der „Banca commerciale italiana" handelten. Sie boten zunächst 8 Millionen Dollar als Pacht für die auf 25 Jahre bemessene Konzession. Als darauf die deutsch-schweizerische Gruppe um 9 Millionen höher ging, steigerten die polnischen Vertreter ihre Offerte bis zur selben Höhe und — blieben darauf sitzen, weil die andere Gruppe daraufhin sofort zurücktrat. Noch verhängnisvoller aber wurde die Situation, nachdem auch die genannte italienische Bank sich von dem Geschäft zurückzog mit der Begründung, daß sie von dieser Erhöhung des Angebots nicht vorher durch die polnischen Vertreter verständigt worden sei.

Schließlich sahen sich die Polen genötigt, bei einer Wiener Finanzgruppe den nötigen Rückhalt zu suchen. Diese aber verlangte eine Garantie des polnischen Finanzministeriums (als der obersten Kontrollbehörde der polnischen Monopolverwaltung), wozu sich das Ministerium gegen angemessene Pfandhinterlegung endlich auch bereit erklärte. Da die Organisation der Spiritusfabrikanten aber über eigene Vorräte nicht zu verfügen hatte, wurden (wie die neueste Nummer der „Tygodnik Handlowy" mitzuteilen weiß) von der Direktion des polnischen Spiritusmonopols 12 Millionen Liter gegen eine progressive Verzinsung von 1,2—2,2 Prozent zur Verfügung gestellt. Daraus ergibt sich die immerhin recht seltsame Tatsache, daß das Warschauer Finanzministerium, das nunmehr die angesuchte Garantie erteilte, den eigenen Monopolspiritus als Pfand übernommen hat. Ob diese Affäre mit in das Kapitel „Mißwirtschaft beim polnischen Spiritusmonopol" hineinbezogen werden wird, das in letzter Zeit in einem Teil der polnischen Presse so lebhaft debattiert wurde und jetzt auch Gegenstand einer amtlichen Untersuchungsaktion geworden ist, bleibt abzuwarten.

Aber damit sind die Schwierigkeiten noch nicht zu Ende. Die polnischen Spiritusbrennereien sind an dem Kapital der oben genannten Gesellschaft mit nur 55 Prozent beteiligt, während 45 Prozent der Anteile der türkischen Regierung bzw. der Banque d'Affaires in Angora gehören. Außer dem jährlichen Pachtzins muß der türkischen Regierung aber auch ein gewisser Mindestgewinn aus ihrer Beteiligung garantiert werden. Ob diese Beträge tatsächlich herausgewirtschaftet werden können, muß recht fraglich erscheinen. Die genannte polnische Wochenschrift behauptet sogar, es sei inzwischen festgestellt worden, daß die bisherige Produktion der polnischen Brennereien (bei Berücksichtigung des laufenden polnischen Spiritusexports nach anderen Staaten) garnicht ausreichen werde, um den Bedarf des Monopolunternehmens in der Türkei zu befriedigen. Zu diesem Zwecke müsse vielmehr auf die Ausfuhr nach anderen Ländern (bisher kamen außer der Schweiz, Lettland und Litauen noch Australien und Neuseeland, Ostindien, Kanada, Süd- und Westafrika, sowie einige französische Kolonien in Betracht) gänzlich verzichtet werden. Auf diese Weise würde ein Spiritusexportmonopol entstehen, das im polnischen Monopolgesetz nicht vorgesehen ist und dessen Einnahmen nicht dem polnischen Staat, sondern jener Konzessionsgesellschaft zufließen würden. Für den Fall, daß die inländische Produktion für die an der türkischen Konzessionsgesellschaft beteiligte „Polski Spirytus Sp. A." nicht ausreichen sollte, wolle man die Brennereien zwingen, ihre Produktion um 10 Prozent über das Kontingent hinaus zu erhöhen. In dieser Richtung sei bereits eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Erhöhung des Kontingents vorgesehen. Nun könnte, wie schon eingangs erwähnt, eine Erhöhung der Kontingente den landwirtschaftlichen Brennereien in Polen an sich nur durchaus erwünscht sein, vorausgesetzt, daß sie dann ihre Erzeugnisse auch zu rentablen Preisen abzusetzen in der Lage wären.

Gerade die im Exportgeschäft erlangten Spirituspreise haben aber in den letzten beiden Jahren bei weitem nicht die Höhe der Selbstkosten erreicht. Es besteht nun die Gefahr, daß die Verluste, welche die Pachtung des türkischen Spiritusmonopols schon verursacht hat und noch verursachen wird, ebenfalls von den polnischen Spiritusproduzenten werden getragen werden müssen, da, wie „Tygodnik Handlowy" meint, zwar formal die Warschauer Regierung, in Wirklichkeit aber die Konzessionsfirma die Preise für den über das Kontingent hinaus erzeugten Spiritus regeln wird. Mögen auch die von der polnischen Zeitschrift ausgesprochenen Befürchtungen vielleicht etwas übertrieben sein, so ist doch jedenfalls sicher, daß die Lage der polnischen Brennereien durch dieses türkische Unternehmen nicht die erhoffte Besserung erfahren wird. Erwähnt sei noch, daß der Spiritusverbrauch der Türkei auf jährlich 30—50 000 Hektoliter geschätzt wird, während Polen bisher dorthin etwa 2500 Hektoliter exportierte. Mit der erlangten türkischen Konzession sollte übrigens auch die Errichtung von Spiritusfabriken in der Türkei selbst, sowie die Fabrikation von Flaschen, Korken u. dgl. verbunden sein. Die bereits jetzt aufgetauchten finanziellen Schwierigkeiten werden aber die Erfüllung dieser Pflichten bzw. Ausnutzung dieser Rechte kaum ermöglichen. Angeblich sollen schon vor einigen Wochen mit der Regierung in Angora Verhandlungen über eine Erleichterung der Pflichten aus dem Konzessionsvertrage aufgenommen worden sein. Zuverlässige Meldungen darüber, ob die türkische Regierung sich zu einem Entgegenkommen bereitfinden oder aber die ganze Konzession nocheinmal neu ausschreiben wird, liegen jedoch bis jetzt noch nicht vor.

## Kirchliche Woche in Bromberg.

### Jugendtag.

**Bromberg, 4. November.**

Eine wahrhaft große Kundgebung, die an Gewalt des Eindrucks die beiden anderen Tage noch bei weitem übertraf, wurde der letzte Tag der Kirchlichen Woche, der Jugendtag. Die Paulskirche konnte bei der Morgenfeier die Scharen nicht fassen, so daß die weibliche Jugend nicht, wie zuerst vorgesehen, dort bleiben konnte, sondern in die Pfarrkirche umziehen mußte. Dort lauschte sie — man sah es den jungen Gesichtern an — mit empfänglichen Seelen den ernsten Mahnungen von Frau D. von Tiling, die von den katastrophalen Frauenberufsverhältnissen in Deutschland ausging und dann die Forderung an die Jungmädchenwelt stellte, in ihrem Beruf, auch wenn es schwer sei, innere Befriedigung zu suchen und vor allen Dingen ihr Frauentum in jeder Tätigkeit und jeder Umgebung zu bewahren. Studiendirektor D. Schneider-Posen sprach über die Berufsaussichten und den Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten hierzulande, nicht um praktische Ratschläge zu geben, sondern um ernst zu mahnen, stets Gottes Führung zu beachten. Das Feld scheint eng, und doch ist Arbeit genug vorhanden dem, der es recht sieht.

Ähnliche Gedanken über Berufswahl und Lebensideale beschäftigten auch die Jungmännerversammlung im Gemeindehaus, die besonders dankbar dafür war, daß noch in den letzten Tagen Jugendpfarrer Wartmann-Berlin für den verhinderten Lizentiaten Stange den Vortrag übernommen hatte.

In beiden Versammlungen fand keine Gesamtbesprechung statt, sondern die großen Scharen teilten sich in mehrere Gruppen, für die eine Anzahl Räume zur Verfügung gestellt waren. Diese kleineren Besprechungen über die Fragen der Berufswahl, der Berufsaussichten und das Auswirken christlicher Gesinnung in jedem Beruf, wurden von bewährten Führern und Führerinnen geleitet, die nachher der Gesamtversammlung die Ergebnisse mitteilten. Die anfangs vorgesehene gemeinsame Schlußversammlung der gesamten Jugend und der daranschließende Jugendgottesdienst wurden wegen der großen Menge dergestalt geteilt, daß in der Paulskirche zuerst der Gottesdienst und dann die Schlußversammlung, in der Pfarrkirche der Gottesdienst der Schlußbesprechung folgte. So konnte Generalsuperintendent D. Blau sowohl zu den jungen Männern wie zu den jungen Mädchen sprechen und fand in seinem Verständnis für die Jugend die rechten Worte, indem er all das Besprochene ins Licht der Ewigkeit stellte und ihnen ihren Christenberuf lieb und teuer machte.

Der Eindruck des Gottesdienstes litt unter der Tagung, da in der Paulskirche die Sing- und Sprechchöre, in der Pfarrkirche die Posaunenchöre fehlten und auch die Wechselgesänge in Fortfall kamen. Aber auch ohne das wurde es eine würdige liturgische Feierstunde. Die Predigt hielt Pfarrer Horst-Groß Leistenau im Anschluß an Joh. 6, 67—69 über die Wünsche, die die Jugend an die Zukunft stellt, und zeigte ihr den rechten Führer, dem sie sich anvertrauen muß.

Das Thema des Volksmissionsvortrages von Dr. Jellinghaus in der Christuskirche: „Rein bleiben und reif werden", war ganz auf die Jugend eingestellt und betonte die ernsten Forderungen der Sittlichkeit und der Persönlichkeitsbildung.

Dann beschloß Generalsuperintendent D. Blau die Tagung der Kirchlichen Woche, indem er noch einmal eindringlich auf ihre Bedeutsamkeit und Notwendigkeit hinwies und zugleich den Bromberger Evangelischen von Herzen für ihre Gastfreundschaft und Opferbereitschaft dankte.

In froher Dankbarkeit voll von reichen Eindrücken und angespornt zu neuem Leben, verstreuten sich die Teilnehmer noch am gleichen Abend und im Laufe des nächsten Morgens wieder über das ganze Gebiet. Sie sind wieder in den Alltag, das Berufsleben und das Wirtschaftsleben zurückgegangen, aber sie sehen es und ihre Aufgaben mit anderen Augen an, als vordem.

## Rundschau des Staatsbürgers.

**Briefpost nach Amerika.**

Im November und Dezember geht die Briefpost von Danzig nach den Vereinigten Staaten von Amerika an folgenden Tagen ab: 4., 8., 11., 15., 18., 21., 22., 25., 29. November und am 2., 5. und 6. Dezember. Die Briefposten werden sämtlich über Southampton geleitet. Die Schlußzeit für die Auflieferung von Briefsendungen, die mit diesen Gelegenheiten befördert werden sollen, tritt an den Abgangstagen um 8.35 Uhr vormittags auf dem Postamt 1 Danzig (Langgasse) und um 9.15 Uhr vormittags auf dem Postamt 5 (Bahnhof) ein.

# Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 5. November.**

**Wettervoraussage.**

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa bei zunehmenden Tagestemperaturen leichte Bewölkung und strichweise Niederschläge an.

**Muß die Polizei Wohnungen beschaffen?**

In der jetzigen Zeit der Wohnungsknappheit und der leider vorkommenden Exmissionen hört man des öftern die Ansicht vertreten, daß „doch die Polizei für Wohnungen zu sorgen habe". — Da die Polizei nun leider kein Geld zum Bau von Wohnhäusern hat, bliebe nur die Beschlagnahme von Wohnungen übrig. Aber auch dazu ist sie nicht in der Lage, da das Gesetz vom 4. April 1922 über die Pflicht der Gemeindevorstände, Unterkunftsräume zu beschaffen, nicht mehr in Kraft ist. Dieses Gesetz ist am 25. November 1923 erloschen, und zwar auf Grund eines neuen Gesetzes vom 1. Juni 1923 (Dz. U. R. P. Nr. 59 Poz. 418).

Der § 10 Abschnitt 17 Teil II des Allgemeinen Landrechts gestattet die Beschlagnahme von Wohnungen nur in Ausnahmefällen, wenn es sich um Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, öffentliche Sicherheit handelt oder um Naturkatastrophen usw. Auch dabei kann nur Schutz, aber keine Wohnung geboten werden. Beamte, die sich nicht an diese Vorschriften halten, können augenblicklich zur Verantwortung vor einen Disziplinar- oder gar Strafgerichtshof gezogen werden.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute, 9.30 Uhr, bei Brahemünde + 5,88, bei Thorn etwa 3,65 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde kamen im Laufe des gestrigen Tages vier unbeladene Oderkähne nach Bromberg; nach der Weichsel gingen ein Dampfer und sechs beladene Oderkähne.

§ **Etwas für Münzsammler.** Am Mittwoch voriger Woche besuchte der Staatspräsident die staatliche Münzprägeanstalt Praga. Zum Andenken an diesen Besuch wurden 100 Zweigroschenmünzen mit den Anfangsbuchstaben des Staatspräsidenten J. M., sowie dem Datum des 27. Oktober geprägt.

§ **Gefunden** wurde ein rotes Geldtäschchen mit einer gewissen Summe Geldes in einer der Wartehallen des hiesigen Bahnhofes. Der Besitzer kann sich zwecks Entgegennahme seines Besitzes im Bahnhofskommissariat melden.

ln. **Wegen Brandstiftung** stand der Landwirt Bolesław Gapiński aus Mamlitz, Kr. Schubin, vor dem Bezirksgericht. Er ist beschuldigt, aus Rache wegen angeblich übler Nachrede die Gebäude des Landwirts Jakob Mazur vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Dem Brande fiel das gesamte Anwesen des Mazur, bestehend aus einem Wohnhause und zwei Schuppen, zum Opfer. Der Staatsanwalt beantragte fünf Jahre Gefängnis und Polizeiaufsicht; das Gericht sprach den Gapiński wegen Beweismangels frei.

ln. **Ein vielfach vorbestrafter Einbrecher,** der Arbeiter Franz Freiter aus Nimtsch, stand am gestrigen Tage wiederum vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts. In der Nacht zum 4. August d. J. drang F. in die Räume eines Kaufmanns bei Klarheim ein und stahl dort verschiedene Waren von erheblichem Werte. Einen zweiten Einbruch verübte der Angeklagte in der Nacht zum 8. September d. J. bei einem Kaufmann in Linówiec und stahl dort ebenfalls ein Warenlager. Freiter richtete dann im Nimtscher Walde Diebeshöhlen ein, in denen er die gestohlenen Waren versteckte. Er selbst hauste auch längere Zeit im Walde. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von zehn Jahren Zuchthaus; das Gericht verurteilte Freiter zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Die Geschwister Leokadia und Josefa Stalińska aus Nakel öffneten mit einem Nachschlüssel die Wohnung einer Frau Jarecka und stahlen dort zwei Ringe, eine Kette und ein Armband und versteckten die Gegenstände in einer Kommode, wo sie dann von der Polizei vorgefunden wurden. Der Staatsanwalt beantragte für Leokadia S. sechs Monate, für Josefa S. drei Monate Gefängnis. Das Urteil lautet: Leokadia S. eine Woche Gefängnis, Josefa S. zwei Wochen Gefängnis. Beide tragen außerdem die Kosten des Verfahrens. — Der Arbeiter Josef Dwotzak drang in die Räume des Karbidwerkes in Mühlthal ein. Dort stahl er zwei Pferdegeschirre. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Einen Einbruch bei einem Gutsbesitzer verübte der Arbeiter Josef Skajda von hier, Königstr. 32 wohnhaft. Er stahl dort silberne Löffel, Gabeln und Messer, außerdem verschiedene Decken. Er versuchte dann, die Sachen einer hiesigen Händlerin zu verkaufen. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus; das Gericht verurteilte S. zu einem Jahre Gefängnis. — Wegen Überschreitung des Züchtigungsrechts wurde der Lehrer Stanisław Michalski aus dem Kreise Wirsitz zu 200 zł Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

§ **Ein Raubüberfall** unter seltsamen Umständen soll gestern in der Nähe von Hopfengarten stattgefunden haben. Der 34jährige Schneider Franz Wesołowski aus Inowrocław meldete der Polizei folgendes: Er hatte in Bromberg Einkäufe besorgt und u. a. ein Stück Seide im Werte von 67 zł erworben. Damit wollte er den Heimweg antreten. Um aber die frische Luft zu genießen, entschloß er sich, bis Hopfengarten zu Fuß zu gehen. Etwa um 3 Uhr befand er sich zwei Kilometer vom Hause des Wegemeisters entfernt, als er plötzlich einen schweren Schlag erhielt und von zwei unbekannten Männern in den Wald gezerrt wurde, wo die Räuber ihm einen Knebel in den Mund steckten und er die Besinnung verlor. Man stahl ihm die Seide und 40 zł. Als er erwachte, wären die Täter verschwunden gewesen. — Soweit die Angaben des Schneiders. Die Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Ein Briefmarder?** Wegen unerlaubter Öffnung von Briefen im Verbandsraum wurde ein Angestellter der Post verhaftet. Die Untersuchung ist noch im Gange.

§ **Ein Einbruch** wurde in den Keller eines Jan Rączkiewicz verübt. Den unbekannten Tätern fielen sechs Zentner Äpfel in die Hände.

§ **Verhaftet** wurden zwei Diebe, eine gesuchte Person und zwei Herumtreiber.

*

**Vereine, Veranstaltungen** ✓c.



* * *

ak. **Nakel** (Nakło), 4. November. Am vergangenen Sonntag haben sich Unholde aus dem nahen Steinburg (Paterek) einen schlechten Scherz erlaubt. Sie überfielen die 16jährige Tochter des Maurers Lewin, die auf dem Heimwege von der Kirche war. Es war in der Abendstunde, und da der Weg nach Steinburg um diese Zeit einsam und verlassen ist, so glaubten die Verbrecher, ihr Werk ungestört ausführen zu können. Einige zerrten sie an den Haaren zu Boden und bearbeiteten ihr Opfer mit Fäusten und Füßen. Dabei wurde dem Mädchen der Mantel vollkommen zerrissen und der Regenschirm entzweigebrochen. Einer von den Unholden hat sich die Handtasche mit Inhalt angeeignet. Auf die Hilferufe der Überfallenen eilte ein Arnold Jakobus herbei. Als die Unholde seiner gewahr wurden, ergriffen sie die Flucht, wahrscheinlich, um unerkannt zu entkommen. Die Hauptanstifter sind erkannt worden. Gegen die Täter wird ein Strafverfahren eingeleitet werden. Die Überfallene schleppte sich bis an das Wnuksche Gehöft, von wo sie nach Hause geführt wurde. Sie liegt krank danieder.

✓ **Posen** (Poznań), 4. November. Gefälschte Eintrittskarten. Die Behörden haben gegenwärtig eine Untersuchung in einer Fälschungsangelegenheit eingeleitet, durch die nicht nur die Steuerkasse der Stadt Posen, sondern auch die Kasse der Unternehmer der unlängst vorgeführten internationalen Ringkämpfe arg geschädigt wurden. Die Ausstellungshalle, in der die Kämpfe stattfanden, war ständig voll besetzt, während die Kasse geringe Einkünfte, ja manchmal sogar Defizite aufwies. Bei einer genauen Kontrolle wurde festgestellt, daß mindestens die Hälfte des Publikums mittels gefälschter Karten Einlaß gefunden hatte. Bald wurde auch der Fälscher in der Person eines Stanislaus Skrzypiński festgenommen. Wie hoch der Schaden ist und wieviel Billetts gefälscht wurden, wird erst die Untersuchung ans Tageslicht bringen. — Von der Kleinbahn überfahren wurde gestern in der Nähe des Eichwaldweges der bei den Baggerarbeiten beschäftigte Arbeiter Martin Gemzicki von der Kronprinzenstraße 63. Der Unglückliche kam unter die Räder einer Lore, die ihm ein Bein glatt abschnitten.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 4. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: In die Kommission zur Einkommensteuerveranlagung wurden gewählt die Herren: Dulat, Perkowski, Hein, Domagalski, Soltisiak und Kramarek. Als städtischer Anteil für die Organisation des Mutter- und Säuglingsschutzes wurden 1200 zł bewilligt. Der Sokolkapelle wurde für sechs Monate ein monatlicher Zuschuß von 50 zł zugesprochen. Für den Bau einer katholischen Kirche im Nachbarstädtchen Rostarzewo wurden 300 zł als Beihilfe bewilligt. Zu Bücherrevisoren der Kasa Komunalna wurden die Herren Ryszkowski und Sibilski gewählt. Die Legung der Bürgersteige in der Lindenstraße wurde bis zum Frühjahr vertagt. — Das Fest der goldenen Hochzeit konnte am letzten Mittwoch der Eigentümer August Pfeiffer in Jablone Abbau mit seiner Frau Pauline geb. Gutsche in voller Frische feiern. Die Einsegnung des Jubelpaares fand im Hause durch den zuständigen Geistlichen statt unter Überreichung des vom Konsistorium gestifteten Gedenkblattes und einer Bibel von der Kirchengemeinde.

## Kleine Rundschau.

* **Die Leiferder Attentäter zum Tode verurteilt.** Der Hildesheimer Prozeß gegen die Urheber der Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde, bei der 24 Menschen getötet wurden, endete am 4. November mit folgendem Urteil: Die beiden Hauptangeklagten Otto Schlesinger und Willi Weber werden wegen fortgesetzten Verbrechens der Transportgefährdung mit Todeserfolg in Tateinheit mit vollendetem Morde zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Walter Weber wird wegen Nichterstattung der Anzeige des beabsichtigten Verbrechens zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.


Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.



**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 213.**

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **Stammhalters** zeigen hocherfreut an 7671

**Walter Scheunemann**
und **Frau Helene** geb. **Zeugner.**

Bromberg, den 4. November 1926.

---

Nach langem schweren Leiden starb Mittwoch abend um $^{1}/_{2}$9 Uhr mein lieber, herzensguter Mann,

**der Schuhmachermeister**

# Emil Wichert

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigt an die tiefbetrübte Gattin

**Bertha Wichert** geb. **Schmechel.**

Bydgoszcz, den 4. November 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. November 1926, nachmittags um $4^{1}/_{4}$ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofes aus statt. 7624

---

**Klavierstimmungen**
und **Reparaturen**, sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 6987
**Paul Wicherek**
**Klavierstimmer, Klavierspieler,**
**Grodzka 16**
Ecke Brückenstr. Tel. 273

---

# Optant

(Pole) welcher gerne nach Deutschland zurück will, wird gebet.,

**zw. Austausch**

seine Adresse unter **H.** 12655 an die Geschst. d. Zeitung einzusend.

---

**Damenmäntel**
Gelegenheitskauf!
**Wollrips, Seidenfutter** neues Fasson 12770
**nur 128.—**
**Mercedes, Mostowa 2.**

---

Für die aufrichtige Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sowie den Herren Präbendaren Kaluschke und Heymann sagen wir

## herzlichsten Dank.

**Familie Groß.**

Bydgoszcz-Okole, den 3. November 1926. 12846

---

# Affenhaut · Flausche · Eskimos

**für Ulster und Mäntel kaufen Sie sehr vorteilhaft** bei der Firma

**T. Szmelter i F. Wesołowski, Bydgoszcz,** Stary Rynek 19 (Ecke Mostowa) (Haltestelle d. Straßenbahn) **Filiale Łabiszyn.**

Bevor Sie Ihren Winterbedarf decken, besuchen Sie unsere Warenläger. 12857

---

Nach Abschluß der reichgesegneten Kirchlichen Woche ist es uns Bedürfnis, der gastfreundlichen evangelischen Kirchengemeinde Bromberg, vor allem dem Herrn Superintendenten **Aßmann** und den Herren Pfarrern **Hesekiel** und **Wurmbach**, dem Gemeindekirchenrat, der Frauenhilfe, den Kirchenchören und ihren Leitern, den Kirchenbeamten und Angestellten sowie allen Gemeindegliedern unseren

## allerherzlichsten Dank

zu sagen für die freundliche Aufnahme, die wir bei der nicht vorgesehenen großen Zahl der Teilnehmer gefunden und für die innere Anteilnahme der Gemeinde an den einzelnen Vorträgen und Gottesdiensten. Die evangelische Kirchengemeinde Bromberg hat damit unserer Gesamtkirche einen sehr wertvollen Dienst geleistet. Wir wünschen ihr von Herzen Gottes reichsten Segen für ihr inneres Gedeihen und ihr Gemeindeleben. 7625

**Landesverband für Innere Mission in Polen**

**D. Blau,** Generalsuperintendent. **Kammel,** Pfarrer.

---

Gut erhaltener

# Brennereiheuzedämpfer

**mit 4-5000 Liter Inhalt zu kaufen gesucht.**

**Wielkopolskie Zakłady Przetworów Kartoflanych T. A., Wągrowiec.** 12703

---

**Suche Molkerei, Hotel oder Café zu kaufen oder zu pachten.**
Offert. mit Preis unt. **M. 2** an Fil. Deutsche Rundschau, Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22. 12871

---

E. Schmidt
**Geschichte des Deutschtums im Posen. Lande unter poln. Herrschaft**
**Bromberg 1904**
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisang. u. 3 7602 a. d. G. d. Z.

---

**Zu kaufen gesucht:**
**4zölliger Wagen.**
Off. u. Z. 7577 a. d. G. d. Z.

---

# Motor-Pflug

ganz neu, umständehalber sehr billig abzugeben. Offerten unter **H.** 12760 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbeten.

---

**Gut erhalt. zweirädr. Handwagen**
billig zu verkaufen. 7551
Toruńska 171, prt., r.

---

**Suche zum 1. Januar 1927**
**einen unverheirateten**

# 1. Beamten

für mein 2500 Morgen großes Rübengut, welcher nach meinen Angaben den Besitz zu verwalten hat. Herren, welche durch lückenlose Zeugnisse sich ausweisen und ähnliche Stellungen innehatten, wollen sich melden. Vorstellung nur auf Wunsch.

**von Busse, Latkowo**
Latkowo bei Inowrocław. 12869

---

**Gärtner**
verheir., kinderlos, 31 J. alt, kath., der dtsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., vertraut in Topfkultur, Gemüsebau u. Bienenzucht, gestützt a. gute Zeugnisse, **sucht** zum 1. 1. 1927 od. v. sof. auf größ. Gute od. Fabrik **Lebensstellung** als **1. Kraft.** Offerten unt. **E.** 7612 a. d. Geschst. d. Z. erb.

---

**Wo** könnte jg. Mann, 26 J. alt, vom 1. 1. 27 auf ein. Gute das **Dienerfach** erlernen? Angebote u. **K.** 7578 a. d. G. d. Z. erb.

---

**Eisenfässer**
für Benzin, Petroleum und Oele
**Oelfässer**
**Heringsfässer**
kauft in allen Mengen
**„Technonaft"** Zast. Państw. Zakładów Naftowych Polmin **Oddział Bydgoszcz** Sobieskiego róg Sowińskiego. 7557

---

**Dreschmaschine und Lokomobile** 10717
Fabr. Marshall Sons & Co. sofort zu verkaufen.
**Maasberg & Stange**
Bydgoszcz, ulica Pomorska Nr 5.
Tel. 900. Tel. 900.

---

**Kaufe eine Lore**
oder den unteren Teil mit Rädern, sow. 50—60 Mtr. Schienen. Off. an **A. Przybylski,** ul. Gdańska 15. 7570

---

**Bienenhonig**
garantiert echt, in Blechkannen brutto 10 kg zł 15.—, brutto 5 kg zł 28.— franko jeder Poststation, versendet per Nachnahme **Ch. Czaczkes, Tarnopol,** Szeptyckich 8. 12849

---

# 14. Państw. Lot. Klasowa.

**Erneuerungsschluß zur II. Kl.**
**den 6. November.** 12864
**M. Rejewska, Dworcowa 17.**

---

**Photograph. Kunst-Anstalt**
**F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole**
**Spezialatelier f. Kinderaufnahmen**
Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 12672
**Aufnahmen nach außerhalb auf vorher. Bestellung.**

---

# *Briefpapiere*

*Kasseten, kl. Packungen, lose*
*von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.* 10313

*A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.*

---

**„Chic"**

Telefon 1072 Bydgoszcz, Gdańska 7

Vornehmstes Geschäft für Damenkonfektion am Platze
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
**hocheleganten Ball-, Abend- u. Straßenkleidern Pelz- und Tuch-Mänteln**
**Kostümen :-: Blusen und Sweaters**
in bekannter tadelloser Ausführung.

Maß-Anfertigung
im eigenen Atelier aus eigenen Stoffen unter fachmännischer Leitung.

Neueste Pariser und Wiener Modelle stets am Lager. 12866

---

**Hasen! Hasen!**
**kauft dauernd** zu höchsten Tagespreisen
**Exporthaus und Großhandlung**
**J. Goetz, Wąbrzeźno, Pom.**
Telefon 174. 12576

---

**Ich bin Käufer für:**
**Erbsen, Wicken, Peluschken, Bohnen Wolle Kleesaaten**
**Spezialität: Braugerste**
Zahle Vorschüsse.
**Ewald Jahnke, Gniew, Pom.**
Telefon 32 u. 33. 12304 Telefon 32 u. 33.

---

**Wohnungen**

**Für Brautleute!**
4-Zim.-Wohn. m. bess. Möb., gute Lage, Umst. halb. sof. zu verk. Wo? sagt d. Gst. d. Ztg. 7559

**3-4-Zim.-Wohng.**
gesucht. Off. u. **A.** 7603 a. d. Geschst. d. Z. erbet.

**Suche** v. sofort 1 **Wohnung** (1—2 Stuben u. Küche). Portierstelle nicht ausgeschl. Off. u. **H.** 7618 a. d. Geschst. d. Z.

**Garage**
innerhalb der Stadt gesucht. Offerten mit Monatsmiete unter **E.** 7543 a. d. Gst. d. Ztg.

---

**Kirchenzettel.**

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 7. Nov. 26. (23. n. Trinitatis).

**Bromberg.** Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. $11^{1}/_{2}$ Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehause, Nachm. 3 Uhr Nachmittagsgottesdienst im Gemeindehause, Sup. Aßmann. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. $^{1}/_{2}$12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. $7^{1}/_{2}$ Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach. Fr.-T. $^{1}/_{2}$12 Uhr Kdr.-Gottesdienst im Gemeindehaus.

**Luther-Kirche,** Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. $11^{1}/_{2}$ Uhr Kdr.-Gottesdst. Nachm. $3^{1}/_{2}$ Uhr: Jugendbund. 5 Uhr Erbauungsstunde.

**Ev.-luth. Kirche,** Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Jährl. Kirchweihfest). — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde, Pfr. Paulig.

**Christl. Gemeinschaft,** Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nchm. 2 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. $3^{1}/_{2}$ Uhr Jugendbund. — 5 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

**Ev. Gemeinsch.,** Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst, Pred. Weipkema, Nachm. $4^{1}/_{2}$ Uhr Gottesdienst.

**Baptisten-Gemeinde,** Pomorska 26. Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr Gottesdienst, Prediger Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. $5^{1}/_{2}$ Uhr*. Donnerstag, abds. $7^{1}/_{2}$ Uhr Gebetstunde.

**Prinzenthal.** Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

**Jägerhof.** Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

**Schleusenau.** Abds. 8 Uhr Religiöser Vortrag von Dr. Jellinghaus.

**Kl. Bartelsee.** Vrm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

**Weichselhorst.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Nakel.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in Wertheim. Nchm. 5 Uhr Gottesdst. i. Nakel. Donnerstag, abds. 6 Uhr Bibelstunde.

---

**Heirat**

**Einheirat**
in größ. Landgrdst. w. ev. vm. Damen b. 35 J., welchen es an Herrenbekanntschaft fehlt, geboten. Junge Witwen ohne Anh. nicht ausgeschl. Meld. m. ausf. Angaben u. Bild unter **B.** 12811 a. d. Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erbeten.

**Vornehmste Ehevermittelung streng diskret** 12843
für In- u. Ausländer v. Dame erster Kreise. Off. unt. **W. L. 1994** an **Rudolf Mosse, Danzig**

**Dame bess. Standes**
eins., kath., 42 J., stattl. Ersch., m. 3-Zimmerw. u. Wäscheausst., sehr wirtschaftl., z. Z. in leit. Stellg., wünscht älter. Herrn in ges. Lebensst. **zwecks Heirat** kenn. zu lern. (a. Witw. m. Kind angen.) Off. u. **G.** 12853 a. d. G. d. Z.

**Witwer**
Viehhändl., 36 J., kath., 2 Kind., sucht kath. Frl. oder alleinsteh. Witwe bis 35 J. zw. baldiger **Heirat** kenn. zu lern. Vermög. erw. Off. m. Bild u. **F.** 12852 a. d. Gst. d. Ztg. erb. Diskretion.

Zwei evangel., nette **Mädchen,** 20 u. 19 J. alt, ältere mit Grundstück, suchen Herren zwecks **Heirat** kennenzulernen. Offerten unt. **K.** 12870 a. d. Geschst. d. Z. erb.

2 Freundinn., jüd. u evgl., m. Barvermög u. gut. Ausst., wünsch die Bekanntschaft mit nett., vornehm. Herren in gut. Pos., zw. **Heirat.** Einheirat in Geschäft od. Fabrik ermögl. Off. nur m. Bild u. **D.** 12850 an die Geschst. d. Ztg.

---

**Geldmarkt**

**5000 zł**
benötigt Hauseigentümer geg. Sicherheit u. zeitgemäße Verzinsung auf kurze Zeit. Gefl. Angebote unter **S.** 7587 a. d. Gst. d. Ztg.

**Suche 1000 zł**
auf kurze Zeit gegen gute Sicherheit. Zinsen nach Vereinbarung. Gefl. Off. erb. u. **D.** 7611 an die Geschäftsst. d. Z.

---

**Offene Stellen**

Unverheirateter **Rechnungsführer**
deutscher Nationalität, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit besten Zeugnissen, zum 1. 1. 1927 **gesucht.** Beglaubigte Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung. u. **E.** 12851 an die Geschst. d. Ztg.

**Konditor**
für sofort oder später **gesucht.** Zeugnisse u. Gehaltsansprüche u. **L.** 12675 a. d. Geschst. d. Ztg.

**1 Tischler**
für Bau und Möbel stellt sofort ein 12831
**Fr. Zuppke,** Lowin, Bahnstation Pruszcz, pomorski.

Für Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung mit Restauration wird **ein tüchtiger junger Mann** gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche unt. **M.** 12783 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Müller od. Pächter**
deutsch u. poln. spr., für kl. Wassermühle **gesucht.** Meldg. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Steege, Pawlowo b. Nowemiasto, p. Lubawa** 12877

**Suche von sofort einen ledigen Melker.**
**Juhnke, Kurpiszewo,** Post Serock. 755[illegible]

**Lehrling**
kann sich melden für Kolonialwarenhdlg. m Restauration u. Ausschank. Off. u. **N.** 12784 an die Gst. dies. Zeitg.

**Stenotypistin**
**I. Kraft, Deutsch** und **Polnisch** in Wort und Schrift Bedingung, sofort bei hohem Gehalt gesucht. 12876
**Gebr. Schliewer,** ulica Gdańska Nr. 99.

**Für Landkrankenpflegestation** wird v. sofort eine tüchtig., evgl. **Krankenschwester** gesucht. Angeb. unter **J.** 7619 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zum baldigen Antritt für Gutshaushalt evangel.
**Stütze.**
Zeugn. u. Gehaltsansprüche unt. **Z.** 12830 an die Geschst. d. Ztg.

---

**Stellengesuche**

**Jg. Landwirtsohn**
evgl., 20 J. alt, bisher in ungekündigt. Beamtenstellung, **sucht** ab 1. Jan. 27 zu sein. weit. Vervollkommnung **anderen Wirkungskreis** Gefl. Off. erbet. u. **F.** 7613 a. d. Geschst. d. Ztg.

**Junger Klempner und Installateur**
21 Jahre alt, welcher auch in elektr. Arbeit. bewandert ist, **sucht** sof. od. spät. **Stellung.** Angebote unt. **J.** 12873 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Junger **Mühlen-Werkführer**
(**Obermüller**) evangl., verh., 33 J. alt, sucht, gestützt auf gut. Zeugn. Stellung auf Wasser-Mot.- od. Dampfmühl. Übernehme auch einen Posten auf ein. großen Gute als **Speicherverwalter.** Bin vertraut m. Elektr. Lichtanlage. Werte Offert. unter **C.** 12844 an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Junger **Müllergeselle**
ev., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Mit Sauggasmotor u. Kundenmüllerei g. vertraut. Gefl. Off. unt. **Z** 12834 a. d. G. d. Z. erb.

Suche für m. Sohn, 17 Jahre alt, groß u. kräftig, eine Stelle als **Forst-Lehrling**
Hat 4 Gymnasialklass., kann sobald wie mögl. eintreten. Offert. unt. **G.** 7614 a. d. G. d. Z. erb.

Ich suche für meinen bish. Arbeiter, Ans. 50, **Stellung** als **Vorarbeit. od. Vogt** auf Gut oder größerer Landwirtschaft. Ders. ist äußerst tüchtig, energisch, mit allen landwirtschaftl. Arbeit. vertraut. Gefl. Angeb erb. u. **R.** 7586 a. d. Gst. d. Z.

**Wirtin**
evgl., poln. sprechend **sucht** von sofort oder 15. 11. **Stellung,** evt. auch in frauenlosem Haushalt. Bin in all. Arbeiten unterrichtet. Offerten unt. **U.** 12795 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

**Wirtschafterin sucht Stellung** i. frauenlos. Haushalt. Zeugn. vorhand. **E. Schulz, Christkowo,** Post Grutschno, Kr. Schwetz. 7607

Suche für meine 30 J. alte **Haushält.,** welche durch mein. Enteignung arbeitslos geword. ist, **Stelle** in deutsch. Landhaush. Dieselbe ist deutscher Nationalität, ev., durchaus zuverläss. u. ehrlich. Angebote an Fräulein **Frieda Klein, Barlomino, p. Lucim** Pomorze. 12868

---

**An- u. Verkäufe**

**Eckgrundstück**
mit Laden und freier Wohnung bei 30000—40000 zł Anzahlung zu verkaufen. **K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. Tel. 1013. 12751

---

# Zucker-Rüben

**kaufen und nehmen an im Umtausch für prima Rübenkreude.** 12[illegible]8

**C. F. Müller & Sohn**
**Boguszewo,** pow. Grudziądz.

---

**Landhaus**
**in Bydgoszcz** mit 16 Mrg. Land, Stallung, Scheune, Nebengeb., Spekulationsobjekt, an Verkehrsstraße geleg., preiswert zu verkauf. Offerten unt. **P.** 7585 an die Gschst. dies. Ztg.

**Kleine Villa od. Landhaus**
3—4 Zimmer in Stadt oder größerem Dorf gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Grenzzone bevorzugt. Angeb. mit Preisangabe unter **M.** 12676 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bildschöne, edle, $4^{1}/_{2}$ jhr. **Fuchsstute**
vorzl. Damenpferd (a. gefahren) verk. wegen Ueberfüllg. des Stalles **Goertz, Niem. Stwolno** p. Sartowice, Tel. 4.

Verkaufe junge **Albino-Frettchen.**
**von Lehmann, Matyldzin.** 12847

**Hasen, Rehe**
kauft in allen Mengen u. zahlt v. 1 zł pro Pfd.
**Leon Jankowiak,** Wild-Export, 12865
Gdańska 22. Tel. 194.

**Hundeliebhaber** sucht **einen Spitz**
zu kaufen. Angebote an **Schreiber, Płowin,** Kr. Inowrocław. 759[illegible]

**Pianino,** gut erhalt., zu kaufen gesucht. Off. unt. **C.** 7610 an die Geschäftsst. d. Z.

**Speisezimmer** und **Schlafzimmer**
in Eiche, allermodernste Ausführung, verk. preiswert, auch auf Teilzahlung 12569
**Tischlerei Jackowskiego 33.**

**Gelegenheitskauf.**
**1 neues Herrenzim.** (Eiche), 1 **Sofa** (Gobel.) 2 **Sessel** (Gobel.) **C. Hartwig,** oddział eksped., ul. Król. Jadwigi 3. 7[illegible]0

**Wertvoller Herrenpelz** zu verkaufen. 755[illegible] **Sw. Trójcy 22 a,** I.

**Großer Reisepelz und Pelzdecke**
zu verkaufen 12791
**Wollenweber,** Mogilno, Hallera 30.

---

**Möbl. Zimmer**

**Gut möbl. Zimmer** v. 15. 11. zu vermiet. **Król. Jadwigi 13,** II r. 7615

**Möbl. Zimmer**
an bess. Herrn von sofort oder später zu vermiet. bei **Hadyk,** 7452 Śniadeckich 5a, unt. lks.

**Gut möbl. Zimmer**
vom 15. November an bess. Herrn zu vermiet. **Lipowa 9.** 12737

**2 gut möbl. Zimmer** sof. resp. z. 15. 11. zu vm. Św. Jańska 14, Ir. 7580

Anständig., jg. Mädchen kann Schlafstelle erhlt. **Pomorska 3,** hpt., r. 75[illegible]4

---

**Pensionen**

Guten, billig., bürgerl. **Mittagstisch** von 12 bis 3. Św. Jańska 14. 7579

---

**Pachtungen**

Von sofort suche **Landwirtschaft**
bis 200 Morgen **zu pachten.** Offert. unt. **J.** 12780 a. d. Gst. d. Z.

---

Das unbebaute

# Grundstück

**Chodkiewicza 26/33**
**ist sofort preiswert zu verpachten**
Näheres Jagiellońska 11, I.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 255.

Bromberg, Sonnabend den 6. November 1926.

# Pommerellen.

5. November.

## Graudenz (Grudziądz).

f. Das ehemalige Reichsbankgebäude, in dem die Bank Polski jetzt ihr Heim hat, wird einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Der Außenputz ist abgeschlagen und erneuert. Vor dem Eingang ist ein altanartiger massiver Vorbau errichtet, der auch für die in der ersten Etage gelegene Dienstwohnung einen Balkon bietet. Das vor dem Grundstück befindliche Eisengitter ist entfernt worden. Die Arbeiten dauern bereits längere Zeit und dürften ziemlich kostspielig sein. *

e. **Halbe Arbeit.** Schon vor einiger Zeit wurden in der Mühlenstraße Kabel verlegt. Es mußten zu dem Zweck Erdarbeiten vorgenommen werden. Leider ist man beim Zuschütten der Gräben recht flüchtig gewesen und die Erde wurde nicht glatt eingeebnet. Da die Beleuchtung auch recht mangelhaft ist, wird die Passage besonders in der Dunkelheit unsicher. Es wäre sehr zu wünschen, daß der frühere Zustand wieder hergestellt würde. *

* **Diebstähle.** Einem Kwiatkowski, Weichselstr. 12, ist vom Boden Garderobe und Wäsche im Werte von 50 Złoty gestohlen worden. Im Verdacht der Täterschaft Oberbergstraße 19 sind acht Meter Barchend (Wert 17 Złoty) berbergstraße 19, sind acht Meter Barchend (Wert 17 Złoty) entwendet worden. *

* **Verhaftet** wurde ein gewisser Teofil Michalski, von Beruf Büroangestellter, z. Z. aber ohne ständigen Wohnsitz. M. hat eine ihm wegen einiger Missetaten zudiktierte Strafe zu verbüßen. *

## Thorn (Toruń).

—* **Die Maul- und Klauenseuche** hat fast den ganzen Landkreis erfaßt. In den Ortschaften Amthal, Scharnau, Wolfserbe, Leibitsch, Hermannsdorf herrscht diese Seuche bereits und die Ortschaften Kl. Grunau, Birkenau, Mlyniets, Brzezno, Margarethenhof, Gramtschen, Seide, Bielawy, Neu-Culmsee, Chrapitz, Dreilinden, Paulshof, Bildschön sind unter strengster Beobachtung. Auch im Landkreise Briesen herrscht an mehreren Orten diese Seuche. Aus eben diesem Grunde ist die Abhaltung von Viehmärkten bis auf weiteres gesperrt. * *

—dt. **Zu dem Autodroschkentarif** muß hinzugefügt werden, daß die ersten 1000 Meter 1 Złoty kosten, die folgenden 400 Meter 20 Groschen. Das Brückengeld in Höhe von 50 Groschen muß der Passagier zahlen. * *

** **Auf dem letzten Schweinemarkt** zahlte man für Fettschweine 90—105 Złoty für den Zentner Lebendgewicht, 55—65 Złoty für Läuferschweine unter 35 Kilo, über 35 Kilo 70—82 Złoty, Ferkel das Paar 55—70 Złoty. Aufgetrieben waren 20 Fett- und 72 Läuferschweine und 85 Ferkel. * *

** **Ein Hochstapler,** namens Józef Wojciech Kurtyka, treibt hier sein Unwesen. Er gibt an, Redakteur und Sejmkorrespondent zu sein und erhält durch sein sicheres Auftreten sogar vielfach Kredite. Eine heiratslustige Witwe, welcher er die Ehe versprach, prellte er um 1200 Złoty. * *

—* **Wegen Betruges** bei Lieferungen an die Heeresverwaltung wurde der Kaufmann Kierszniсki zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Złoty Geldstrafe verurteilt. * *

* **Berent** (Kościerzyna), 4. November. Ein trauriges Schicksal hat den Artisten Rozkwas ereilt. R., der auf seiner Tournee durch Westpolen aufsehenerregende Gastspiele gab, weilte auch in unserer Stadt. Bei seiner Vorführung „Fahrt eines Autos über den Körper" steuerte der Chauffeur falsch, so daß das rechte Vorderrad über den Hals fuhr, der zerquetscht wurde. Wenige Augenblicke später hauchte der Eisenkönig sein Leben aus.

c. **Aus der Culmer Stadtniederung,** 4. November. Die neueste Hochwasserwelle der Weichsel hat die Außendeichländereien überschwemmt. Die Viehweide ist in den Kämpen überflutet. Die Arbeiten des Schneidens der Weidenkämpen sind durch das Wasser gestört. Das Dampfschöpfwerk in Culmisch Roßgarten hat wieder in Tätigkeit treten müssen, um das Stauwasser abzuschöpfen. Vom frühen Frühjahr bis zum späten Herbst hinein hat dasselbe mit Unterbrechungen tätig sein müssen. Der Etat des Deichamtes ist dadurch ganz bedeutend belastet. Die Hackfrüchte sind aus der Erde. Recht gut gelohnt haben Runkelrüben. Dieselben müssen die zum großen Teil fehlgeschlagenen Kartoffeln ersetzen. Es werden bedeutende Mengen abgesetzt. Der Preis ist aber ziemlich hoch. Man zahlt 1.75 Złoty und darüber für den Zentner. Der Getreideerdrusch ist allgemein schlecht. Die Körner sind teils recht minderwertig.

ff **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 4. November. Die im März d. J. in Culmisch Neudorf (Nowawieś chełm.) erfolgte Wahl der Gemeinderäte war für ungültig erklärt worden. Bei der nun kürzlich erfolgten Neuwahl erhielten: deutsche Liste 2, polnische Liste 3 und deutsch-polnische (gemischte) Liste 3 Mandate. — Diebe stahlen in der Nacht zum Montag dem Ansiedler Weiß in Radmannsdorf (Trzebieluch) vier Zentner Roggen von der Scheunendiele. Auch versuchten Diebe in der gleichen Nacht bei demselben die massive Mauer des Schweinestalles zu durchbrechen. Sie müssen aber gestört worden sein; denn ihr Vorhaben kam nicht zur Ausführung.

* **Gdingen** (Gdynia), 4. November. Die Erweiterung des Bahnhofsgeländes schreitet schnell vorwärts. Man ist nun schon dabei, den Rangierbahnhof mit den im Hafengelände gelegenen Gleisen zu verbinden. Die nun gelegten Schienenstränge reichen schon bis zur Chaussee, die das eigentliche bisherige Hafengelände von dem Wiesenlande trennt. Wegen Platzmangel werden die neuen Gleise schon benutzt und dienen Hunderten von Wagen als vorübergehender Standort. Die Kiesunterlage der Gleise im Hafen selbst, vor allem an der neuen Mole, ist noch nicht gelegt worden, da mit vorläufigem Sacken des frisch aufgeschütteten Meeressandes zu rechnen ist. Es wird jedoch auch nicht lange dauern, daß volle Transportzüge mit aller Sicherheit diese Strecken befahren werden können.

h **Gorzno** (Górzno), 3. November. Die Viehseuche ist auch hier erloschen. Infolgedessen ist nun wieder der Auftrieb von Schweinen und Rindvieh auf den Wochen- bzw. Viehmärkten gestattet.

* **Hela** (Hel), 4. November. Die Heringssaison ist ihrem Ende nahe. Mit Anfang des November fängt die Sprottenzeit und der regelrechte Lachsfang an. In diesem Jahre, vor allem in den letzten Monaten, war der Heringsfang sehr ertragreich. Infolge kleiner Nachfrage nach frischen Heringen sind oft viele Fische wieder vor dem Verderben ins Meer geworfen worden. Hiermit drängt sich wieder einmal die Frage auf, ob es nicht an der Zeit wäre, hier außer den Räuchereien auch Einsalzgeschäfte anzulegen, wodurch man sich schnell vom Teil des englischen Exports unabhängig machen könnte. Im September wurden annähernd 300 000 Kilogramm Heringe nur in Hela gefangen.

Es sei eine Monatsleistung, wie sie in den letzten zehn Jahren noch nicht notiert wurde.

* **Konitz** (Chojnice), 4. November. Bäckerjubilare. Eine besondere Feier veranstaltete die hiesige Bäckerinnung im kleinen Saale des Hotels Engel, und zwar zu Ehren des Bäckermeisters A. Schwemin, der vor kurzem sein goldenes Meister- und Ortsjubiläum beging, und der Bäckermeister Meiffert und Panknin, die das silberne Jubiläum feierten. Der Jubilar Schwemin wurde durch den Obermeister der Innung im Auto von seiner Wohnung abgeholt. In der Festrede betonte der Bürgermeister Dr. Sobierajczyk, daß das seltene Fest des goldenen Jubiläums in würdiger Weise gefeiert werden muß und überreichte im Auftrage der Handwerkskammer ein in prächtigem Rahmen eingefaßtes Ehrendiplom, während die beiden anderen Jubilare ebenfalls unter herzlichen Glückwünschen Ehrendiplome erhielten. Nachdem der Jubilar Schwemin bewegte Dankesworte geäußert, folgte eine heitere und gemütliche Feier.

* **Konitz** (Chojnice), 4. November. Leichenfund. Vor einigen Tagen wurde im Karschiner See die Leiche der achtzehnjährigen Martha Jankowski aus Schwornigatz, Kr. Konitz, gefunden, die im vorigen Winter auf dem Eis einbrach und ertrank. Damals konnte die Leiche trotz der größten Nachforschungen nicht gefunden werden. Jetzt erst fanden Fischer in ihren Netzen die Leiche, die noch gut zu erkennen war. Die Tote wurde auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt.

# **Neuenburg** (Nowe), 4. November. Das gegenwärtige Hochwasser in der Weichsel hat seit kurzem auch die Neuenburger Ufer erreicht und ist der große Steindamm bis zu seinem Ende vor dem kleinen Anberg, auf welchem das Maertinsche Grundstück liegt, überflutet. Das Wasser reicht in weiter Linie stromab, soweit das Auge sieht, über sämtliche Außendeiche sowie stromauf über das ganze Montaugebiet bis zum Ansatz des Weichseldammes bei Kniatek, tritt indessen noch nicht bis an die untere Fischereichaussee heran, ist jedoch wieder über größere Strecken der Weidenpflanzungen hinweggegangen. Ein langsames Zurückgehen der Überschwemmung wird inzwischen gemeldet. — Eine ebenso unglaubliche wie folgenschwere Unvorsichtigkeit beging ein Optant, welcher sich besuchsweise in Neuenburg aufhielt und von hier aus kurz vor Ablauf seiner Aufenthaltszeit einen Brief mit dem betreffenden Paß unter Beifügung eines 20-Złoty-Scheins privatim an einen Starosteibeamten richtete mit dem Ersuchen, die Verlängerung des Passes zu bewirken, wobei sogar eine noch größere Summe zugesagt wurde, wenn der Paß die gewünschte Verlängerung erhielte. Der Beamte brachte dieses Schreiben jedoch zur amtlichen Kenntnis, infolgedessen der Optant sofort verhaftet wurde. Die vom Vater desselben beantragte Haftentlassung geschah jedoch nur gegen Zahlung einer Kaution von 3000 zł, welche ersterer so schnell nicht anders als durch Geldaufnahme auf sein Grundstück beschaffen konnte. Der Optant dagegen wurde sofort nach der Entlassung durch Beamte über die nahe Grenze geschafft. Es kann in diesem Fall nur große Unüberlegtheit zu solcher Handlung geführt haben; er mag anderen Interessenten in gleicher Lage zur Warnung dienen.

# Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 4. November. Eine neue Schmuggleraffäre. Den Zollbehörden ist es gelungen, eine große Schmuggleraffäre aufzudecken, die den Staatsschatz Millionen von Złoty kostet. Polnische Blätter bezeichnen dies als eine Affäre, die in ihrem Ausmaße alle bisher dagewesenen übertroffen habe. Man dürfe sich gar nicht ausdenken, daß die Bande eine so lange Zeit hindurch straflos ihr Handwerk hat treiben können. Es wird behauptet, daß ohne Mithilfe der Zollbeamten der Schmuggel nicht hätte so weit getrieben werden können. — Tschechische Textil- und Manufakturwaren sind bekanntlich mit einem hohen Ausfuhrzoll belegt, einem sogenannten Schutzzoll, um es den tschechischen Firmen unmöglich zu machen, mit den polnischen Fabriken im Inlandsmarkt zu konkurrieren. Doch die Tschechen wußten sich Rat. Tschechische Firmen kamen dahin überein, ihre Erzeugnisse einfach nach Polen hinüberzuschmuggeln, es wurde eine Schmugglerbande organisiert, an deren Spitze der Vertreter einer großen tschechischen Firma (Neumann & Söhne in Liburz) Morgenbesser aus Krakau stand. Die Bande operierte an der ganzen polnisch-tschechischen Grenze. Die tschechischen Firmen sandten die Waren bis zu den Grenzstationen, und von dort aus wurde die Ware nach Polen geschmuggelt. Da die Grenzstationen nur schwach besetzt waren — auf etwa drei Kilometer entfiel ein Grenzposten —, bereitete man dem Schmuggel keine Hindernisse; ja die Ware wurde sogar mit Lastautomobilen herübergeschafft. Morgenbesser allein erhielt von der Fabrik Neumann & Söhne fünf Prozent des Wertes der geschmuggelten Ware, etwa 10 000 Dollar, die übrigen Firmen, deren Zahl auf 13 angegeben wird, sollen bedeutend höhere Provisionen gezahlt haben. Es ist noch nicht festgestellt, welchen Schaden der Staatsschatz durch die Hinterziehung der auf die geschmuggelten Waren festgesetzten Steuer erleidet, geschätzt wird er auf etliche Millionen. Die Komplizen des Morgenbesser sollen jedenfalls sich bereiterklärt haben, 10 000 Dollar an den Polnischen Staat zu bezahlen, um die Affäre zu vertuschen.

# Abänderungen und Ergänzungen zum polnischen Gütertarif

treten auf Grund einer soeben im „Dziennik Ustaw" Nr. 103 veröffentlichten Verordnung des Verkehrsministers vom 4. Oktober dieses Jahres mit dem 1. November in Kraft. Danach werden die Frachtgebühren für gehechelten Flachs und Hanf in vollen Waggonladungen nach Klasse 4, für geriffelten Flachs und Hanf nach Klasse 6, für nicht geriffelten Flachs und Hanf, sowie für Werg nach Klasse 9 berechnet. Für den Transport von Zuckerrüben im Inlande von allen Stationen der polnischen Eisenbahnen bis zur Station Mizocz (nahe der wolhynisch-russischen Grenze) werden mit Geltung bis zum 31. Dezember d. J. die Frachtkosten für volle Waggonladungen bei Entfernungen von 1—200 Kilometer nach Klasse 8, für Entfernungen von 201—300 Kilometer zum Einheitssatz von 103 Groschen je 100 Kg. und bei Entfernungen von über 300 Kilometer nach Klasse 9 berechnet. Für Getreidekleie mit einem Mehlgehalt bis zu 20 Prozent gelangt eine Ermäßigung der Frachtsätze für alle Entfernungen im polnischen Eisenbahnnetz, außer den Grenzstationen, zur Durchführung. Desgleichen ist für den Transport von Schwefelsäure in ganzen Zügen im inländischen Verkehr ein um 10 Prozent ermäßigter Satz der Klasse 9 festgesetzt. Mit Geltung bis zum 30. April 1927 werden die Frachtsätze für Weizen, Roggen und Kartoffeln im inländischen Verkehr von allen polnischen Stationen bis zu den Stationen der Eisenbahndirektionen Wilna und Warschau bei vollen Waggonladungen um 25 Prozent ermäßigt. Der Ausnahmetarif 3 für die Ausfuhr von Kartoffelerzeugnissen wird dahin geändert, daß für Kartoffelmehl und Kartoffelsyrup für Entfernungen von 1—200 Kilometer die Sätze nach Klasse 5, für Entfernungen von 201—300 Kilometer zu dem einheitlichen Satz von 224 Groschen je 100 Kg., und bei Entfernungen über 300 Kilometer nach Klasse 6 berechnet werden. Der Ausnahmetarif 16 für die Ausfuhr von Holzkohle wird durch die Aufnahme der Produkte Teer und Terpentin erweitert, die Sätze für Holzkohle werden nach der Ausnahmeklasse G, für Teer nach Klasse 7, für Terpentin nach Klasse 4 berechnet und gelten auch für die Eisenbahnen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. Im Ausnahmetarif 18 für die Ausfuhr von Steinkohle weren die Frachtsätze für volle Waggonladungen auf den Strecken von den inländischen Grubenstationen, sowie von den Stationen, bei denen sich Kokereien oder Gasanstalten befinden, bis zu allen Grenzpunkten nach der Ausnahmeklasse F berechnet. Bei Transporten über 400 Kilometer ermäßigt sich dieser Satz um 10 Prozent, bei Transporten in vollen Kohlenzügen mit einem Inhalt von mindestens 700 Tonnen um weitere 10 Prozent. Für Strecken bis zu den Stationen im Gebiet der Freien Stadt Danzig gilt der Ausnahmetarif Nr. 9.

Vorübergehend, bis auf Widerruf, werden für Transporte von Steinkohle in ganzen Zügen und einer Menge von mindestens 750 Tonnen täglich von Deutsch-Oberschlesien nach Ostpreußen über Lenka-Thorn-Jamielnik wie folgt festgesetzt: Von der Staatsgrenze bei Lenka bis zur Grenze bei Jamielnik 10,5 Zł. je Tonne, für die Strecke von der Staatsgrenze bei Rojca oder Scharley bis zur Grenze bei Lublinitz, und von der Grenze bei Lenka bis zur Grenze bei Jamielnik 11,5 Zł. je Tonne. Für Kohlensendungen von den polnischen Gruben nach Ostpreußen in ganzen Zügen von mindestens 700 Tonnen täglich über Deblin-Grajewo wird ein Frachtsatz von 10,5 Zł. je Tonne erhoben. Für Kohlensendungen nach Lettland, Rußland oder der Ukraine unter sonst gleichbleibenden Bedingungen wird der Frachtsatz bis Zemgale oder bis zur Staatsgrenze bei Zahacie, Stolpce, Mikaszewicze, Mohylany und Podwoloczyska zu 1,5 Groschen je Tonne und Kilometer berechnet.

Im Ausnahmetarif 19 für die Ausfuhr polnischer Kohle über Danzig und Gdingen zu Wasser sind die Frachtsätze unter Beachtung gewisser Formalitäten für Sendungen in vollen Waggonladungen wie folgt festgesetzt: Für Steinkohle, Koks- und Kohlenstaub, Kohlenbriketts 9 Zł. je Tonne, Koks 10 Zł. je Tonne. Für Kohlen- und Koksladungen in ganzen Zügen mit einem Inhalt von mindestens 700 Tonnen nach Stettin über Lublinitz-Lenka und Dratzigmühle (Drawsky-Młyn), oder Rawitsch, oder Posen-Tama Gabarska wird ein Satz von 9 Zł. je Tonne erhoben. Im Ausnahmetarif 38 für den Transport von Baumwolle werden die Frachtsätze wie folgt festgesetzt: Für Entfernungen von 1—400 Kilometer nach Klasse 4, von 401—600 Kilometer auf den einheitlichen Satz von 483 Groschen je 100 Kg. bei vollen Waggonladungen, und auf 627 Groschen je 100 Kg. bei halben Waggonladungen, für Entfernungen über 600 Kilometer nach Klasse 5. Im Ausnahmetarif 44 für die Ausfuhr von Roggenmehl stellen sich die Frachtsätze für alle Stationen der polnischen Eisenbahnen bis zu den Grenzpunkten, sowie bis zu den Stationen Gdingen-Hafen und Danzig folgendermaßen: Bei Entfernungen von 1—250 Kilometer nach Klasse 5, von 251—400 Kilometer einheitlich auf 265 Groschen je 100 Kg., bei Entfernungen von mehr als 400 Kilometer nach Klasse 6.

# Briefkasten der Redaktion.

**R. 37.** 1. Allem Anschein nach handelte es sich bei der Beschlagnahme Ihres Vermögens um zwei verschiedene Dinge, nämlich 1. um Einbehaltung von Geld zur Deckung rückständiger Steuern, und 2. um eine Maßnahme auf Grund des Kapitalfluchtgesetzes. Die Steuerbehörde war nach ihrer Befriedigung geneigt, Ihnen den Restbetrag zurückzuzahlen, indessen intervenierte das Finanzamt auf Grund des Kapitalfluchtgesetzes. Ist diese unsere Annahme richtig, dann erscheint uns jede Bemühung Ihrerseits, einen Schadenersatz zu erlangen, aussichtslos. Das Kapitalfluchtgesetz war übrigens eine Maßnahme, die die Entente Deutschland aufzwang. 2. Im Falle Ihrer Frau Tochter halten wir ein Vorgehen für aussichtsvoll. Eine Klage erscheint uns aber nicht am Platze, bevor nicht alle zuständigen Verwaltungsinstanzen gesprochen haben. Zunächst müssen Sie das Versorgungsamt zu einer Äußerung veranlassen.

**P. P. 199.** Wenn Sie, um Arbeit zu suchen, ausreisen und polnischer Staatsangehöriger sind, können Sie jederzeit zurückkehren.

**Friedeberg.** Sie können den Auszug, da eine Eintragung desselben nicht erfolgt ist, von dem jetzigen Besitzer nicht fordern. Sie hätten bei der Auflassung an diesen die Eintragung erwirken müssen.

# Kleine Rundschau.

* **Der Aussatz in Rußland.** Aus Moskau treffen Nachrichten ein über eine immer größere Ausbreitung des Aussatzes, der seit undenklichen Zeiten wieder einmal Osteuropa heimsucht. Der Ausbruch der Seuche hat eine allgemeine Panik erzeugt, da die sowjetistischen Sanitätsbehörden ganz und gar nicht darauf vorbereitet sind, den Kampf mit der schrecklichen Krankheit aufzunehmen, für die auch die gegenwärtige Medizin keine Erfolg versprechenden Heilmittel zur Verfügung hat. Das einzige Mittel ist die vollständige Absperrung und Isolierung der Kranken, was in den Ortschaften, in denen die Seuche bisher aufgetreten ist, den größten Schwierigkeiten begegnet. Vereinzelte Fälle von Aussatz sind in Moskau schon vor Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914 festgestellt worden. Nach der allgemeinen Ansicht ist die Seuche durch Zuzügler aus der tatarischen Sowjetrepublik, wo die Seuche bereits seit mehreren Monaten, daß man sie als Epidemie bezeichnen kann, namentlich unter den Tataren, in einem Umfange herrscht, nach Moskau verschleppt worden. Die Isolierung der Kranken konnte schon deshalb nicht streng durchgeführt werden, weil die einheimische Bevölkerung sich einer solchen Maßnahme gegenüber feindlich verhält. Deshalb ist auch die Weiterverschleppung der Seuche nach der russischen Hauptstadt erleichtert worden, und die Seuche nähert sich immer mehr Westeuropa.

* **Eine drakonische Verordnung für Junggesellen.** Die persische Regierung faßte kürzlich den Beschluß, den Überschuß an ehelosen Mädchen dadurch zu beseitigen, daß dem Staatsbeamten durch ein Dekret aufgegeben wird, in einem festgesetzten Termin zu heiraten, widrigenfalls sie ihre Stelle verlieren. In Persien ist übrigens die Eheschließung sehr erleichtert. Nach der dortigen Sitte hat der Vater des jungen Ehemanns eine gewisse Zeit das junge Ehepaar zu unterhalten, was damit begründet wird, daß Ehen im Alter von 16 und 17 Jahren auf der Tagesordnung stehen. Schon die Religion in Persien begünstigt die Ehen, indem sie den jungen Leuten verheißt, daß sie aller Wunder des Paradieses teilhaftig werden. Die Regierung hat sich zum Erlaß der Verordnung durch den Umstand veranlaßt gesehen, daß die Perser in der letzten Zeit gern Europäerinnen zur Frau nehmen und die einheimischen Frauen ebenfalls unter die Haube bringen wollen.

* **Die Ausgrabungen im Heiligen Lande.** Die Ausgrabungen bei Sichem, der alten Hauptstadt im Herzen Palästinas, die unter Leitung deutscher und holländischer Gelehrter vorgenommen werden, haben wieder interessante Resultate geliefert. Im Zusammenhang mit der Ausgrabung der oberen Stadt (Akropolis) wurde der Tempel gänzlich freigelegt. Es handelt sich um den Tempel des Gottes El-Berith, der in der Bibel (Richter 9 46) erwähnt wird. Auf Grund dieser Entdeckung ist es möglich, die aufeinander folgenden Bauperioden dieses alten kanaanitischen Heiligtums zu untersuchen und zu rekonstruieren. Außerordentliche Bedeutung besitzt ferner der Fund zweier in Keilschrift beschriebener Tontabletten. Es handelt sich hierbei um einen Brief und eine Liste von Personennamen aus der Tel-Amarna-Zeit, etwa 1400 v. Christi Geburt.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Novbr. auf 5,9816 Zloty festgesetzt.

**Der Zloty am 4. November.** Danzig: Ueberweisung 57,06 bis 57,31, bar 57,28—57,42, Czernowitz: Ueberweisung 20,00, Bukarest: Ueberweisung 20,20, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 57,00, Neuyork: Ueberweisung 11,37, Budapest: bar 78,20—80,20, Prag: Ueberweisung 372,75 bis 378,75, bar 375½—378½. Wien: Ueberweisung 78,50—79,00 bar 78,40—79,40, Berlin: Ueberweisung 46,38—46,62, bar 46,36 bis 46,64.

**Warschauer Börse vom 4. Novber.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 125,60, 125,91 — 125,29, Holland —,—, London 43,68, 43,79 — 43,57, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris —, 30,20 — 30,05 (transito 30,17½ — 30,12½), Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —, Schweiz 173,95, 174,38 — 173,52, Stockholm —,—, Wien 127,25, 127,57 — 126,93, Italien 38,77½, 38,87 — 38,68.

**Von der Warschauer Börse.** Warschau, 4. November. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen Geldbörse lag die Devise Paris fester, die Devise Belgien schwächer. Der gesamte Umsatz stellte sich auf rund 230 000 Dollar. Im privaten Verkehr wurden für den Dollar 8,99½ gezahlt. Der Goldrubel schwankte bei mittlerem Umsatz zwischen 4,74 und 4,76. Von den staatlichen Anleihen lag die sechsprozentige Dollaranleihe fester, Pfandbriefe schwächten sich ab. Auf dem Aktienmarkt herrschte stärkerer Verkehr, doch war die Tendenz abgeschwächt.

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. November.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London —,— Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,547 Gd., 122,853 Br., Warschau 57,06 Gd., 57,21 Br. — Noten: London 24,99 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,28 Gd., 57,42 Br.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 4. November Geld | Brief | Reichsmark 3. November Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Buenos-Aires 1 Pes. | 1 702 | 1.703 | 1.706 | 1.710 |
| | Kanada . . 1 Dollar | 4.205 | 4.215 | 4.202 | 4.212 |
| 6.57 % | Japan . . . . 1 Yen. | 2.080 | 2.084 | 2.056 | 2 060 |
| — | Konstantin. 1trk. Pfd. | 2.105 | 2.115 | 2 45 | 2.055 |
| 5 % | London 1 Pfd. Strl. | 20.364 | 20 414 | 20 353 | 20 403 |
| 4 % | Neuyork . . 1 Dollar | 4.2015 | 4.2115 | 4.1995 | 4.2095 |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0 570 | 0.572 | 0.576 | 0.578 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.155 | 4.165 | 4 155 | 4 165 |
| 3.5 % | Amsterdam . 100 Fl. | 168 01 | 168.43 | 167.92 | 168.34 |
| 10 % | Athen . . . . . . . . | 5.29 | 5.31 | 5.19 | 5.21 |
| 7 % | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.53 | 58.67 | 58 45 | 58.59 |
| 5.5 % | Danzig . . 100 Guld. | 81 45 | 81.65 | 81.40 | 81.65 |
| 7.5 % | Helsingfors 100 fi. M. | 10.561 | 10 601 | 10.558 | 10.598 |
| 7 % | Italien . . 100 Lira | 18.07 | 18.11 | 18 05 | 18.09 |
| 7 % | Jugoslavien 100 Din. | 7.412 | 7.432 | 7 408 | 7 428 |
| 5 % | Kopenhagen 100 Kr. | 111.76 | 112 04 | 111 66 | 111.94 |
| 9 % | Lissabon . 100 Elsc. | 21.525 | 21 575 | 21 575 | 21 625 |
| 4.5 % | Oslo-Christ. 100 Kr. | 105.12 | 105 38 | 105.37 | 105.63 |
| 7.5 % | Paris . . . 100 Frc. | 14.08 | 14.12 | 13.54 | 13.58 |
| 5.5 % | Prag . . . . 100 Kr. | 12.44 | 12.48 | 12.436 | 12.476 |
| 3.5 % | Schweiz . . 100 Frc. | 81.00 | 81 20 | 80 98 | 81.18 |
| 10 % | Sofia . . . . 100 Leva | 3.033 | 3.043 | 3.032 | 3 042 |
| 5 % | Spanien . . 100 Pes. | 63.64 | 63.80 | 63.65 | 63.82 |
| 4.5 % | Stockholm . 100 Kr. | 112.15 | 112.42 | 112 09 | 112.37 |
| 7 % | Wien . . . . 100 Sch. | 59.28 | 59.42 | 59 28 | 59.42 |
| 6 % | Budapest 100 000 Kr. | 5.885 | 5.905 | 5.875 | 5.895 |
| 10 % | Warschau . . 100 Zl. | — | — | — | — |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | — | — | — | — |

**Züricher Börse vom 4. November.** (Amtlich.) Warschau —, Neuyork 5,18⅝, London 25,14, Paris 17,07½, Wien 73,17½, Prag 15,35½, Italien 22,22½, Belgien 72,15, Budapest 72 60, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,74, Holland 207,39¼, Oslo 129,85, Kopenhagen 137,90, Stockholm 138,47½, Spanien 78,57½, Buenos Aires 2,11, Tokio —,—, Bukarest 2,85, Athen 6,31¼, Berlin 123,31¾, Belgrad 9,14¼, Konstantinopel 2,60.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,96 Zl., do. kl. Scheine 8,95 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,57 Zl., 100 franz. Franken 29,65 Zl., 100 Schweizer Franken 173,18 Zl., 100 deutsche Mark 213,48 Zl., Danziger Gulden 172,89 Zl., österr. Schilling 126,65 Zl., tschech. Krone 26,58 Zloty.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 4. November.** Wertpapiere und Obligationen: 3½= und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 53,50 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,90—6,80. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 17,85—17,75. 5proz. Poż. konwers. 0,48½. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,20. — Industrieaktien: Cegielski (50 Zl.) 16,00. Centr. Roln. (1000 M.) 0,55. Herzfeld-Viktorius (50 Zl.) 20,00. Dr. Roman May (1000 M.) 37,00. Tri (1000 M.) 13,00. Wisła, Bydgoszcz (1000 M.) 5,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,55. Tendenz: unverändert.

## Produktenmarkt.

**Bromberger Sämereienbericht.** Notierung der Firma St. Szukalski, Bromberg, vom 6. November. Preise für 100 Kg.: Rotklee, letzter Ernte 290—360, Weißklee, letzter Ernte 250—300, Schwedenklee, letzter Ernte 360—420, Inkarnatklee, letzter Ernte 60—80, Wundklee 80—100, Timothee 60—70, Raygras 60—70, Winterwicken 80—100, Sommerwicken 35—38, Peluschken 36—40, Serradella 16—20, Viktoriaerbsen 85—95, grüne Erbsen 55—60, Senf 65 85, Rübsen 70 75, Raps 65—70, Lupine, gelbe 18—20, blaue 16—18, Leinsamen 70—80, Hanf 50—60, Mohn, blauer 120 bis 140, weißer 120—140, Hirse 30—40, Buchweizen 20—26 Zloty.

**Getreide.** Warschau, 4. November. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Verladestation Warschau: kongreßpolnischer Roggen 116 holländisch 38,50—38,40, kongreßpolnische Braugerste 112 holländisch 38,50—38,00, Posener Einheitshafer 32,50, Rapskuchen 33,75, Roggenmehl 50proz. 63,00, pommerellisches 50proz. 62,50. Tendenz: ruhig.

**Naphtha und Naphthaerzeugnisse.** Krakau, 4. November. Preise für 100 Kg. loko Krakau in Zloty: Naphtha 48,85, leichtes Benzin 126,10, mittleres Benzin 119,60, schweres Benzin 75,05, Gasöl 33, leichtes Öl 48,70, mittleres Öl 59,70, schweres Öl 88,10, Apotheken-Vaselin 150, Tovotte-Fett 80, Kompressorenöl 48,70, Paraffin 190. Tendenz für Naphthaprodukte anhaltend. Angebot ausreichend, Abschlüsse nur auf Bargeld.

**Flachs und Hanf.** Lublin, 4. November. Auf dem Flachs- und Hanfmarkt herrschte geringes Interesse. Es wurden notiert in Dollar: gehechelter Flachs 27, geschlagener 16, Packflachs 1. Gattung 17,5, 2. Gattung 9; gehechelter Hanf 27, ungehechelter 17, Packhanf 1. Gattung 14,6, 2. Gattung 11. Tendenz: ruhig.

**Berliner Produktenbericht vom 4. November.** Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 271—274, Oktbr. —, Dezbr. 287—287,50, März 288,50—289, Mai 288,00—288,50. Roggen märk. 220,00—225,00, Dezember 235—234,50, März 243,00—242,75, Mai 245,50. — Gerste: Sommergerste 220—261, Futter- und Wintergerste 192,00 bis 205,00. Hafer märk. 178—193, Oktober —,—, Dezember —,—, März 207, Mai 209—207 50. Mais loko Berlin 201—206. Weizenmehl fr. Berlin 35,75—38,75. Roggenmehl fr. Berlin 32,00—33,75. Weizenkleie franko Berlin 12,00 bis —. Roggenkleie franko Berlin 11,75. Raps —. Leinsaat —, . Viktoriaerbsen 58,00—68,00, kleine Speiseerbsen 40—42, Futtererbsen 22—26. Peluschken 21—22. Ackerbohnen 21—23. Wicken 25—26. Seradella —,—, Lupinen blau 13—14,00, do. gelb 14,00—15,00, Seradella neu — bis —, Rapskuchen 15,80 bis 16,00. Leinkuchen 20,60—20,80. Trockenschnitzel 9,60—9,80. Soyaschrot 19,40—19,70. Kartoffelflocken 24,00—24,10. — Tendenz für Weizen behauptet, Roggen fester, Gerste behauptet, Hafer still, Mais behauptet.

## Materialienmarkt.

**Metalle.** Warschau, 4. November. Auf dem Warschauer Metallmarkt herrscht lebhafter Betrieb; die Fabriken decken sich mit Vorräten ein. Einige Metalle, wie z. B. Zinn, fehlen vollständig auf dem Markte, so daß die Preise dafür unverändert weiterbestehen, obgleich in London in der vergangenen Woche ein bedeutender Preissturz eingetreten ist. Notierungen loko Lager in Pfund Sterling für die metrische Tonne: Standardkupfer 65, Elektrolyt 75, Bankazinn 338, weiches Hüttenblei 37, Hüttenzink 39, Reinnickel 183, Aluminium 128, chinesisches Antimon 68.

**Berliner Metallbörse vom 4. November.** Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 67,75—68,25, Remalted Plattenzink 59½—60,00, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon Regulus) 105—110. Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 73,00—74,00.

## Wasserstandsnachrichten.

**Der Wasserstand der Weichsel** betrug am 4. November in Krakau + 0,92 (—), Zawichost + 2,69 (2,91), Warschau + 3,70 (3,60), Płock + 2,81 (2,70), Thorn + 3,69 (3,69), Fordon + 3,63 (3,70), Culm + 3,52 (3,75), Graudenz + 3,89 (4,22), Kurzebrak + 4,26 (4,71), Montau + 4,19 (4,71), Pieckel + 4,41 (4,97), Dirschau + 4,02 (4,54), Einlage + 2,34 (2,30), Schiewenhorst 2,48 (2,64) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

**Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.**